Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 194 Bydgoszcz, Sonnabend, 26. August 1939 Bromberg **63. Jahrg.**

Premierminister Chamberlain:

„Wir stehen heute vor einer direkten Kriegsgefahr.“

Aus London wird gemeldet:

Das Unterhaus, das durch den Rundfunk einberufen worden war, trat am Donnerstag nachmittag zusammen, um die außerordentlichen Vollmachten für die Regierung zu beschließen. Eingeleitet wurde die Sitzung durch eine halbstündige

Rede des Premierministers Chamberlain,

der einleitend betonte, die Regierung habe sich gezwungen gesehen, das Parlament einzuberufen, um neue Schritte zu unternehmen, welche die Lage erfordere. Chamberlain erinnerte daran, daß er am 31. Juli d. J. die Notwendigkeit unterstrichen habe, die Lage in Danzig aufmerksam zu beobachten, wobei er der Überzeugung Ausdruck gab, daß es keine Probleme gebe, die sich nicht zu einer Lösung auf dem Wege einer friedlichen Aussprache eigneten. Er müsse jedoch feststellen,

daß seit dieser Zeit die internationale Lage gefährlicher geworden sei, so daß man heute vor einer direkten Kriegsgefahr stehe.

An die Besprechungen anknüpfend, die zwischen Polen und Danzig in der Frage der polnischen Zollbeamten geschwebt haben, bezeichnete der Premierminister, diese Angelegenheit als eine solche, die keine größere Bedeutung besitze. Er meinte, daß in der Vergangenheit viel größere Schwierigkeiten unter weniger gespannten Bedingungen beigelegt worden seien. Die Besprechungen begannen faktisch in der vergangenen Woche, aber während sie im Gange waren, habe die reichsdeutsche Presse verkündet, daß Danzig den Gegenstand irgendwelcher Konferenzen oder irgendwelcher Kompromisse nicht bilden könne, sondern unverzüglich und bedingungslos zum Reich zurückkehren müsse. Die deutsche Presse sei sogar noch weiter gegangen, indem sie die Danziger Frage mit der Frage Pommerellens in Zusammenhang brachte, die gesamte Politik und Haltung der Polnischen Regierung angriff und ihr eine schlechte Behandlung der in Polen lebenden Deutschen zum Vorwurf machte. Wir haben, so erklärte der Premierminister keine Mittel, um die Richtigkeit dieser Nachrichten zu prüfen, aber uns fällt die Tatsache auf, daß diese Meldungen viel Ähnlichkeit zu den Vorwürfen aufweisen, die im vergangenen Jahr gegenüber der Behandlung der Sudetendeutschen in der Tschechoslowakei erhoben worden waren. Eine derartige Kampagne liefert einen Zündstoff, der, darüber besteht die größte Wahrscheinlichkeit, einen allgemeinen Brand hervorrufen kann.

„Ich bin der Meinung“, sagte Chamberlain weiter, daß wir uns angesichts dieser Kampagne einig darüber sind, daß die Erklärungen der polnischen Staatsmänner eine große Ruhe und Zurückhaltung gezeigt haben. Die Führer des polnischen Volkes haben, wenngleich sie entschlossen sind, sich einem Angriff auf die Unabhängigkeit des Landes entgegenzustellen, keinen provokatorischen Standpunkt eingenommen. Sie aren stets und sind — dessen bin ich, betonte der Premierminister, sicher —,

auch jetzt noch bereit, die Differenzen mit der Deutschen Regierung zu besprechen, sofern sie die Sicherheit haben werden, daß diese Unterredungen ohne Gewaltandrohung und mit einer gewissen Dosis Vertrauen geführt werden, daß die Bestimmungen der Verständigung, sofern diese erreicht wird, später auch sowohl dem Geist als auch dem Buchstaben nach geachtet werden würden.

Weiter sprach Chamberlain über die weitgehenden militärischen Maßnahmen im Reich und betonte, die Britische Regierung vertrete den Standpunkt, daß der Augenblick gekommen sei, da sie sich an das Parlament um Billigung der weiteren Verteidigungsmaßnahmen wenden müsse. Auf den

deutsch-sowjetrussischen Pakt

übergehend, sagte der Premierminister, er werde vor der Kammer keinen Hehl daraus machen, **daß die Ankündigung dieses Paktes für die Britische Regierung eine Überraschung und zwar eine Überraschung sehr unangenehmen Charakters gewesen sei. Über die Vorbereitung eines derartigen Schrittes habe die Sowjetregierung weder die Britische Regierung noch die Französische Regierung in Kenntnis gesetzt. Die Besprechungen zwischen der britisch-französischen und der sowjetrussischen Militärmission seien faktisch im Gange gewesen, und zwar auf der Grundlage des gegenseitigen Vertrauens, als diese Bombe explodierte. Es sei höchst beunruhigend zu erfahren, daß diese Besprechungen auf einer solchen Grundlage vor sich gingen, während die Sowjetunion geheim mit Deutschland um einen Pakt verhandelte, der, nach den äußeren Anzeichen zu urteilen, mit den Zielen ihrer Außenpolitik so wie wir sie jetzt verstanden haben, unvereinbar gewesen ist.**

Über die Auswirkungen dieses Abkommens sagte der Premierminister u. a. was folgt:

In Berlin wurde die Bekanntgabe des Paktes als ein großer diplomatischer Sieg begrüßt, der die Kriegsgefahr beseitigt habe, von der Voraussetzung ausgehend, daß Großbritannien und Frankreich ihre Verpflichtungen gegenüber Polen sicher nicht mehr erfüllen würden. „Wir haben es“, erklärte weiter der Premierminister unter dem Beifall der ganzen Kammer, „als unsere erste Aufgabe betrachtet, alle gefährlichen Illusionen dieser Art zu beseitigen.

Die Garantien, die Großbritannien Polen erteilt hat, seien bereits gegeben worden, bevor von irgendeiner Verständigung mit Rußland die Rede war, und diese Garantien seien durchaus nicht abhängig gemacht worden von dem Zustandekommen einer derartigen Verständigung. Unsere Verpflichtungen gegenüber Polen und den anderen Ländern bleiben also unverändert bestehen.

Englands militärische Maßnahmen.

Nach einem Hinweis auf die von der Britischen Regierung getroffenen weiteren Defensivmaßnahmen, die durch die Kriegsvorbereitungen des Reiches gerechtfertigt seien, betonte der Premierminister, daß die britischen Anordnungen nicht als ein Akt der Bedrohung ausgelegt werden könnten. Es sei kein Akt der Bedrohung, wenn man sich darauf vorbereitet, den Freunden zu Hilfe zu kommen, die selbst die Gewalt abwehren.

Dann wandte sich Chamberlain wieder dem deutsch-englischen Verhältnis zu.

„Des öfteren“, so fuhr der britische Premierminister fort, „habe ich der Überzeugung Ausdruck gegeben,

daß ein Krieg zwischen unseren beiden Ländern die größte Katastrophe sein würde.

Diese Tatsache in Betracht ziehend, habe ich den Deutschen Reichskanzler darüber informiert, daß es nach unserer Ansicht nichts derartiges in den polnisch-deutschen Problemen gäbe, was nicht gelöst werden könnte oder sollte, ohne zur Gewalt Zuflucht zu nehmen, sofern nur das Vertrauen wiederhergestellt werden könnte. Die Antwort des Reichskanzlers enthielt abermals die Feststellung der deutschen These, daß Osteuropa eine Sphäre sei, in der Deutschland freie Hand haben müßte. Der Reichskanzler schnitt in seiner Antwort die Lage in Danzig und im Korridor an und erinnerte an sein Angebot, daß er anfangs dieses Jahres zur Lösung dieser Fragen auf dem Wege von Verhandlungen gemacht hatte. Wiederholt habe ich die Behauptung zurückgewiesen, daß unsere Garantie gegenüber Polen einen Einfluß auf die Entscheidung der Polnischen Regierung gehabt hätte, den damals gemachten Vorschlag abzulehnen. Unsere Garantie wurde erst nach der polnischen Ablehnung an die Adresse Deutschlands gegeben.

In Anbetracht der delikaten Lage muß ich mich aller weiteren Kommentare über den Meinungsaustausch zwischen den beiden Regierungen enthalten. Zu einer Katastrophe ist es noch nicht gekommen, und wir müssen immer noch die Hoffnung hegen, daß der Verstand und die Vernunft die Oberhand gewinnen werden.“

Chamberlain fügte hinzu, daß seine Worte die Ansichten der Französischen Regierung widerspiegeln, mit der Großbritannien in engster Fühlungnahme stehe.

Der Premierminister erinnerte dann an die Rede des britischen Außenministers Lord Halifax vom 29. Juni, in der der oberste Grundsatz der britischen Politik umschrieben worden sei und schloß mit folgenden Worten:

„Das Problem des Friedens und des Krieges hängt nicht von uns ab. Ich hoffe, daß diejenigen, welche die Verantwortung tragen, über die Sendung der Menschheit nachdenken werden, deren Schicksal von ihrer Aktion abhängt. Was uns anbelangt, so haben wir das ganze vereinigte Land hinter uns, und ich bin überzeugt, daß wir der ganzen Welt einen Beweis dafür liefern, wie wir denken und wie wir handeln werden.“

Die Abstimmung.

Nachdem noch die beiden Führer der Opposition gesprochen hatten, die die Bereitschaft erklärten, daß sowohl die Arbeitspartei als auch die Liberalen die Regierung in ihrer gegenwärtigen Aktion unterstützen würden, wurde das Gesetz über die Vollmachten mit 427 Stimmen der Regierungs- und Oppositions-Parteien in allen drei Lesungen angenommen. Gegen das Gesetz stimmten nur vier Abgeornete der radikalen Pazifisten. Noch in der Nacht hat der König das Gesetz unterzeichnet, das somit bereits in Kraft getreten ist.

Letzte Warschauer Meldungen.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen“.)

Ministerpräsident Skladkowski hat die Rückberufung aller Staatsbeamten aus dem Urlaub angeordnet. Der Beginn des neuen Schuljahres, der auf den 4. September festgesetzt war, ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden und wird durch besondere Verordnung neu festgesetzt werden.

Am Donnerstag nachmittag wurde in Warschau ein Probe-Alarm mit Sirenen durchgeführt.

Am Freitag früh wurde die Bevölkerung Warschaus aufgerufen, sich freiwillig zum Auswerfen von Luftschutzgräben zu melden. Alle Einwohner, die nicht eine in dieser Zeit unbedingt notwendige Beschäftigung haben, sollen sich auf dem zuständigen Polizeirevier mit einem Spaten melden.

Durch eine Verfügung des Regierungskommissars für die Hauptstadt vom 24. d. M. ist der Ausschank und Verkauf von alkoholischen Getränken, die mehr als 4½ Prozent Alkohol enthalten, verboten. Dieses Verbot gilt bis zum Abruf. Die Verordnung sieht strenge Strafen für alle vor, die sie übertreten.

Gauleiter Forster — Staatsoberhaupt der Freien Stadt Danzig.

Danzig, 25. August (PAT). **In Danzig wurde am Donnerstag eine amtliche Verlautbarung veröffentlicht, in der festgestellt wird, daß auf Grund des Gesetzes über den Schutz von Volk und Staat vom Jahre 1933 und 1937 der Gauleiter Forster mit dem 23. d. M. zum Staatsoberhaupt der Freien Stadt Danzig ernannt worden ist.**

Der **„Kurjer Poznański“** steht auf dem Standpunkt, daß die Berufung Forsters auf eine dem Senatspräsidenten übergeordnete Stellung im Statut der Freien Stadt nicht vorgesehen sei. Diese Tatsache bedeute also eine ernste Verletzung des Statuts. Die internationale Körperschaft, die über die Rechtsgrundlagen der Freien Stadt zu wachen habe, sei der Völkerbundrat, der jetzt die Pflicht habe, zu dieser vollzogenen Tatsache Stellung zu nehmen. Das Blatt nimmt an, daß Polen die Aufmerksamkeit des Dreier-Komitees auf dieses Ereignis gelenkt habe. Der polnische Standpunkt werde in dem Augenblick festgelegt, sobald die wahren Ziele dieses Schrittes erkennbar sein werden. Sofern der Schritt Danzigs gegen die polnischen Interessen gerichtet ist, werde Polen die entsprechenden Konsequenzen ziehen.

Der Warschauer **„Expreß Poranny“** kündigt gleichfalls an, **daß die Polnische Regierung sofortige und weitestgehende Schritte ergreifen würde, wenn sie ihre Interessen in Danzig auch nur im geringsten verletzt sehe.** Eine solche Verletzung der polnischen Rechte in Danzig sei in einem der **vier folgenden Fälle** gegeben:

1. **beim Versuch des Anschlusses Danzigs an das Reich,**
2. **bei der Ausgliederung Danzigs aus dem polnischen Zollgebiet,**
3. **bei der Unterstellung der polnischen Privilegien in Danzig unter die Kontrolle eines dritten Staates und**
4. **bei der Entziehung der Rechte der Danziger Polen auf ihre nationale Entwicklung.**

Ob die Erhebung des Gauleiters Forster zum Staatsoberhaupt eine Verletzung der polnischen Rechte im Sinne der angeführten vier Punkte bilde, werde festgestellt werden, wenn die Ziele erkennbar sind, zu denen die rechtswidrige Änderung des Statuts der Freien Stadt vollzogen worden sei.

Die Grenze nach Danzig ist nicht gesperrt!

Aus **Gdingen** meldet die amtliche **Polnische Telegraphen-Agentur:**

Die Danziger Presse und der deutsche Rundfunk haben die Nachricht verbreitet, daß die polnisch-Danziger Grenze durch Polen geschlossen worden sei. Diese Nachricht ist vollkommen unwahr. **Der Verkehr findet an allen Grenzübergangsstellen, wenn auch mit gewissen Schwierigkeiten statt.** An der Grenzstelle Kolibken (Kolibki) macht die Danziger Grenzpolizei polnischen Bürgern, die sich von Gdingen nach Danzig und zurück begeben, Schwierigkeiten bei der Überschreitung der Grenze.

Schulschiff Schleswig-Holstein in Danzig.

Danzig, 25. August. (PAT) Das Pressebüro des Senats teilt mit, daß am Freitag um 8 Uhr morgens das deutsche Schulschiff „Schleswig-Holstein“ den Danziger Hafen anlaufen wird. Der Kommandant des Schiffes wird nach dem offiziellen Protokoll seine Besuche machen, wobei auch ein Besuch bei dem Generalkommissar der Republik Polen vorgesehen ist.

Die „Schleswig-Holstein“ ist — so bemerkt die „PAT“ weiter — ein alter Dampfer, der im Jahre 1905 gebaut worden ist und augenblicklich als Schulschiff dient. Ursprünglich sollte bekanntlich der Kreuzer „Königsberg“ nach Danzig kommen.

Auch Lord Halifax hat gesprochen.

London, 25. August (PAT). Am Donnerstag, um 21.30 Uhr, hielt der britische Außenminister Lord Halifax durch den Rundfunk eine Ansprache an das britische Volk, in der er versuchte, die Gründe der gespannten Lage zu charakterisieren. Er ging zunächst auf die Lage der deutschen Minderheit in Polen und der polnischen Volksgruppe in Deutschland ein, wobei er betonte, daß beide Partner über die Behandlung dieser Minderheiten Klage erhoben hätten. Doch diese Probleme, so meinte Halifax, hätten zwischen Deutschland und Polen in freundschaftlicher Form gelöst werden können. Dieses Problem gehöre also an und für sich nicht zu der Reihe derjenigen, die nicht auf dem Wege einer Verständigung der Lösung entgegengeführt werden könnten. Doch das Wesen der Schwierigkeiten liege in weit tieferen Gründen. Das Leben aller Staaten hänge schließlich von der gegenseitigen Achtung der Rechte der einen durch die anderen sowie von dem Vertrauen ab, daß diese Staaten nach eigenem Belieben leben könnten, unter der Bedingung jedoch, daß sie sich nicht in Fragen ihrer Nachbarn in dieser Beziehung einmischten.

Im Laufe seiner ganzen Geschichte habe sich das britische Volk stets berufen gefühlt, sich den Versuchen einer Macht zur Herrschaft über Europa auf Kosten anderer entgegenzustellen. Nach den Ereignissen, die in den ersten Monaten dieses Jahres zu verzeichnen gewesen seien, und die das ganze Vertrauen untergraben hätten, „haben wir uns", so fuhr Lord Halifax fort, „bemüht, mit Hilfe von Worten und Taten den Beweis dafür zu liefern, **daß wir bereit sind, den Ländern zu Hilfe zu kommen, die ihre Unabhängigkeit als direkt gefährdet ansehen, und die bereit sind, ihre Freiheit zu verteidigen.** Wir haben aus diesem Grunde eine Reihe von Maßnahmen getroffen, und aus demselben Grunde führen wir zusammen mit Frankreich Verhandlungen mit Rußland. **Die Nachricht von der zwischen Rußland und Deutschland zustande gekommenen Verständigung hat die ganze Welt in Erstaunen versetzt. Sie ist aber nicht imstande, zu verhindern, daß die durch die Britische Regierung Polen gegenüber eingegangenen Verpflichtungen eingehalten werden.**

„Es ist nicht britische Art — so erklärte Lord Halifax zum Schluß — sich von eingegangenen Verpflichtungen zurückzuziehen", um dann der Überzeugung Ausdruck zu geben, daß die Regierung die Unterstützung des ganzen Landes in allen Maßnahmen finden werde, die sie eventuell zur Verteidigung der Freiheit in der Welt werde treffen müssen.

England in der Entscheidung.

Konzentrierung der englischen Flotte bei Scapa Flow.

Ausfuhrverbot für Rohstoffe.

Der „Kurjer Warszawski" ließ sich am 24. August aus London folgendes melden:

Am Vortage des Zusammentritts der beiden Kammern des Parlaments und der erwarteten wichtigen Erklärung des Premierministers Chamberlain ist in London eine ganze Reihe von Verordnungen erlassen worden, die davon zeugen, **daß England mit der Möglichkeit eines Kriegsausbruchs im Laufe der nächsten Tage rechnet. Im Laufe des Mittwoch wurde die Mobilmachung der gesamten Kriegsflotte zusammen mit den Flottenreserven beendet, wobei die gesamte Flotte bei Scapa Flow zusammengezogen wurde.** Durch eine andere Verordnung wurde ein **Ausfuhrverbot für Rohstoffe aus England erlassen.** Verboten ist u. a. die Ausfuhr von Aluminium, Kupfer, Blei, Eisen, Eisenbruch, Stahl, Baumwolle, Kautschuk und Nickel. Die Ausfuhr dieser Artikel darf lediglich mit besonderer Genehmigung erfolgen. Zwei andere Verordnungen betreffen die Ausfuhr von Kriegsmaterial. Von dem Verbot werden auch Zivil-Flugzeuge, Jagdwaffen und die entsprechende Munition erfaßt. Die Marineschiffahrt befindet sich in Kriegsbereitschaft. Die Mobilmachung der Reserven der regulären und Territorial-Armee ist vorbereitet und kann im Laufe von zwölf Stunden durchgeführt werden.

Den ganzen Tag über hielt eine **ungewöhnlich belebte politische und diplomatische Tätigkeit** an. Lord Halifax empfing mehrere Botschafter und Gesandten, u. a. den Polnischen Botschafter Graf Raczyński,, mit dem er eine nahezu einstündige Besprechung hatte, sowie den USA-Botschafter Kenney, der unmittelbar darauf dem Premierminister Chamberlain einen Besuch abstattete, um ihm mitzuteilen, daß Präsident Roosevelt vom Urlaub nach Washington zurückgekehrt sei, um in einer für Europa so kritischen Zeit persönlich die Leitung der amerikanischen Politik zu übernehmen. Der Premierminister konferierte den Tag über mit den einzelnen Mitgliedern des Kabinetts. Diese Beratungen betrafen sowohl Maßnahmen für den Kriegsfall, als auch die in den beiden Kammern abzugebenden Regierungserklärungen. Die Stimmung in London ist ruhig, aber voller Entschlossenheit.

England sperrt die Einfahrt in das Skagerrak.

Stockholm, 25. August (PAT). Aus Goeteborg wird berichtet, **daß eine starke englische Flotte zwischen Skagen und der Küste Norwegens vor Anker stehe.** Die englischen Kriegsschiffe sind zwei bis drei Kilometer voneinander entfernt und haben die **Einfahrt in das Skagerrak abgeriegelt.** Kapitäne dänischer Schiffe haben einige Torpedoboote sowie ein Flugzeugmutterschiff mit 15 Flugzeugen an Bord bemerkt.

Militärische Bereitschaft in Gibraltar.

Gibraltar, 24. August. (PAT) Seit Mittwoch hat die militärische Bereitschaft in Gibraltar ihren Höhepunkt erreicht. In der britischen Garnison herrscht Belebung. Alle Ausreise- und Urlaubsgenehmigungen in den militärischen Abteilungen wurden rückgängig gemacht. Die Stellungen der schweren und der Flak-Artillerie auf den Anhöhen in der Nähe der Festung sind besetzt, und die Abteilungen an der spanischen Grenze wurden verstärkt. Die Einfahrt in den Hafen von der nördlichen Seite wurde gesperrt. Man rechnet mit der Ankunft neuer Kriegsschiffe.

Madrid, 25. August. (Eigene Meldung). Die englischen Militärbehörden haben die Räumung Gibraltars durch alle Ausländer innerhalb von 48 Stunden angeordnet.

Entschiedene Haltung der polnischen Presse

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen")

Warschau, 25. August.

In der „Gazeta Polska" widmet der Berliner Berichterstatter **Kasimir Smogorzewski** der polnisch-deutschen Verständigung einen rückschauenden Artikel, in dem er die einzelnen Phasen des polnisch-deutschen Verhältnisses schildert, wobei er u. a. die interessante Bemerkung macht, daß die Verständigung mit dem Reich um so mehr Aussichten hätte, „als ja doch die polnisch-deutschen Grenzen in Versailles nicht durch ein Diktat festgelegt worden seien, sondern durch einen Kompromiß zwischen dem Wunsch Polens auf völligen Anschluß Danzigs und Ostpreußens und dem Wunsch Deutschlands, durch Aufrechterhaltung der Annektierung Pommerellens eine Brücke zwischen Ostpreußen und dem Reich zu behalten."

Smogorzewski schreibt mit dem Blick auf die Zukunft: Nach den Ansichten der leitenden Kreise des Reiches soll Polen, nachdem es im Westen und Osten entsprechend eingeschränkt ist, ein Anhängsel nach Art der Slowakei an den deutschen „Lebensraum" bilden. In wirtschaftlicher Beziehung soll Polen im Sinne dieser deutschen Ansichten ausschließlich landwirtschaftlichen Charakter behalten, das heißt: es soll Deutschland Lebensmittel und Arbeitskräfte liefern, sowie der deutschen Industrie einen Absatzmarkt schaffen. Smogorzewski erklärt abschließend, daß nach einem gewonnenen Kriege diese Pläne nicht ins Leben treten würden. Die gegenwärtige Lage ist so, daß es genügt, wenn ein Mann die Lage falsch einschätzt, seine eigenen Möglichkeiten überschätzt und die anderen unterschätzt, um den Krieg unvermeidlich zu machen.

In einem weiteren Berliner Bericht der „Gazeta Polska" heißt es, daß in Berliner ausländischen diplomatischen Kreisen der Moskauer Pakt nicht nur als Pakt über den Nichtangriff, sondern auch als Pakt der Ermunterung für den eventuellen Angriff angesehen wird. Im übrigen bemerkt der Bericht der „Gazeta Polska", daß auf den Straßen Berlins seit zwei Tagen große Bewegungen von Truppen verschiedener Waffengattungen zu bemerken seien.

Im übrigen wird von der Gesamtheit der Warschauer Blätter entschieden betont, **daß Polens Kampfbereitschaft durch die Verständigung Rußlands mit dem Reich nicht geschwächt sei.** Nach der Rückkehr des Reichsaußenministers von Moskau werden die nächsten Schritte des Reiches mit Spannung erwartet.

„Die Welt steht in Waffen!", schreibt der „Kurjer Czerwony". Der „Goniec Warszawski" erklärt, Polen sei heute besser gerüstet und auf den Krieg vorbereitet als Rußland im Jahre 1914. „Mit Polen gehen England und Frankreich, wir haben das Bündnis mit Rumänien, die Freundschaft Ungarns, die Sympathie der baltischen und skandinavischen Völker, das Verständnis Amerikas, Belgiens, Hollands, der Schweiz usw. 90 Prozent der Weltöffentlichkeit steht auf der Seite Polens."

In einem von der halbamtlichen „Iskra"-Agentur verbreiteten Artikel wird die Frage aufgeworfen, ob man sich überhaupt einen Staat denken könne, der Deutschland angreifen wolle. Heute genüge es nicht mehr, so schließt der Artikel, zu fordern und zu reden, um die Grenzen der Welt zu ändern, heute heiße es, die Seitengewehre aufzupflanzen: „entweder biegen oder brechen!" Auf der anderen Seite werden alle Gerüchte, Polen habe Angriffsabsichten, entrüstet zurückgewiesen. Daß Polen einen Angriff auf Danzig plane, sei eine Lüge, schreibt „Kurjer Czerwony". Polens Ziel sei der Friede Europas.

Polen ist auf alles vorbereitet!

Wie wir bereits gestern berichteten, trat am Mittwoch spät abends der Ministerrat zu einer Sitzung zusammen, in der man sich, wie sich der „Dziennik Poznański" von seinem Warschauer Korrespondenten melden läßt, mit der politischen Lage beschäftigte, die sich in den letzten Tagen herausgebildet hat. Polen sei, so heißt es in dem Bericht weiter, durch die Entwicklung der Lage durchaus nicht überrascht worden, da Polen auf alles vorbereitet sei.

In Warschau ist der Polnische Botschafter in Berlin, Lipski, eingetroffen und hatte, wie dasselbe Blatt meldet, eine Unterredung mit Minister Beck über die polnisch-deutschen Beziehungen. Von anderen Polnischen Botschaftern gehen in Warschau Berichte über die Besprechungen ein, die sie mit den maßgebenden Stellen der betreffenden Staaten führen. Der Polnische Botschafter in London Graf Raczyński konferierte am Mittwoch zwei Stunden lang mit Lord Halifax und Botschafter Łukasiewicz in Paris wurde von Ministerpräsident Daladier empfangen. Der Polnische Botschafter in Bukarest hatte eine Konferenz mit Minister Gafencu.

Außenminister Beck hatte am Donnerstag wieder Unterredungen mit den Botschaftern der beiden Westmächte in Warschau. Außerdem statteten ihm der Sowjetrussische und der Japanische Botschafter einen Besuch ab.

Polenbund-Büro in Berlin

kann ungestört arbeiten.

Die Polnische Telegraphenagentur gibt Meldungen der polnischen Presse in Deutschland wieder, aus denen hervorgeht, daß die versiegelt gewesenen Büros des Polenbundes in Berlin wieder freigegeben worden sind. Versiegelt wurde lediglich ein Raum, in dem beanstandete Bücher untergebracht wurden. Die Arbeit war in der Berliner Polenbund-Zentrale überhaupt nicht unterbrochen. Die Räume waren nur einen Tag versiegelt, und zwar vom 17. bis 18. d. M.

Gleichfalls nach polnischen Pressemeldungen aus Deutschland wird festgestellt, daß in der Bank Słowiański auch keine Revision stattgefunden hat (die PAT hatte bekanntlich anfangs von einer Versiegelung der Bank gesprochen und dann erklärt, die Bank sei nicht versiegelt worden, wohl aber habe eine Revision stattgefunden).

Verhandlungen zwischen Polen und Danzig.

Gestern begab sich eine Delegation des Finanzministeriums nach Danzig, um mit dem Senat Besprechungen über die Neuregelung der polnischen Zollkontrolle auf dem Gebiet der Freien Stadt durchzuführen.

Neue Friedensbotschaft des Papstes.

Vatikanstadt, 26. August. (PAT) Am Donnerstag um 19 Uhr nachmittags richtete Papst Pius XII. im Castell Gandolfo durch den Rundfunk an die ganze Welt eine Botschaft, in der der Heilige Vater u. a. folgendes erklärte:

Wieder hat eine schwere Stunde für die große Familie geschlagen, wie sie die Menschheit ist. Dies ist eine Stunde sehr bedeutender Entschlüsse, denen gegenüber das Herz des Papstes nicht gleichgültig sein kann. Wir sind mit euch allen, die im gegenwärtigen Augenblick die Last der Verantwortung tragen. Heute, da trotz unserer ständigen Gebete die Furcht vor einem internationalen Konflikt immer stärker wird, da die Spannung der Gemüter so weit vorgeschritten ist, daß sie die Entfesselung eines grausamen internationalen Konflikts zu bedeuten scheint, richten wir den wärmsten Appell an die Regierenden und an die Völker.

Durch die Vernunft, nicht aber durch die Waffen bahnt sich die Gerechtigkeit den Weg. Imperien, die nicht auf Gerechtigkeit aufgebaut sind, werden von Gott nicht gesegnet. Eine Politik, die ohne Moral ist, verrät gerade diejenigen, die gerade eine solche Politik treiben wollen. Die Gefahr ist nahe, aber es ist noch Zeit. Mögen die Menschen anfangen, sich gegenseitig zu verständigen. Mögen sie Verhandlungen aufnehmen. Mögen sie mit gutem Willen verhandeln! Bei Achtung der gegenseitigen Rechte werden sie wahrnehmen, daß aufrichtigen und arbeitsamen Verhandlungen ein positives und ehrenvolles Ergebnis nicht verschlossen ist."

Zum Schluß erteilt die Botschaft des Heiligen Vaters allen den päpstlichen Segen.

Roosevelts Appell an den König von Italien

Rom, 26. August (PAT). **Am Donnerstag früh händigte in San Anna di Valieri der Botschafter der Vereinigten Staaten am Quirinal dem König Viktor Emanuel III. eine Botschaft des Präsidenten Roosevelt ein. Gerüchten zufolge enthält die Botschaft einen Appell, alles daranzusetzen, um den Frieden zu retten. Nach bis jetzt unbestätigten Versionen begab sich auch der italienische Außenminister Graf Ciano nach San Anna di Valieri, einer der königlichen Residenzen, die in Piemont an der französischen Grenze gelegen ist.**

Mussolini hat den Pakt mit dem Kreml empfohlen

Die römische Zeitung „Giornale d'Italia" stellt fest, daß der deutsch-sowjetrussische Pakt für Italien keine Überraschung gewesen ist. Mussolini habe den Abschluß eines derartigen Paktes Deutschland angeraten und über dieses Thema mit Generalfeldmarschall Göring während seiner letzten Anwesenheit in Rom gesprochen. Außerdem war Italien über den Verlauf der deutsch-sowjetrussischen Besprechungen informiert.

Die Engländer sollen Deutschland verlassen.

London, 25. August. (PAT.) Die Britische Botschaft in Berlin hat die Weisung erhalten, allen augenblicklich in Deutschland weilenden britischen Staatsangehörigen zu empfehlen, unverzüglich das Land zu verlassen. Alle Korrespondenten der englischen Zeitungen und Agenturen sind bereits am Donnerstag abend nach London abgereist. Das Foreign Office warnt alle englischen Touristen, die sich auf dem Kontinent befinden, daß bei den gegenwärtigen internationalen Bedingungen die Möglichkeit von bedeutenden Komplikationen im Verkehr in der künftigen Woche zu rechnen sei. Die englischen Reisebüros haben die Weisung erhalten, die Touristen, die abzureisen gedenken, ebenfalls zu warnen, im eigenen Interesse alle Ausreisen zu unterlassen.

Ribbentrop wieder in Berlin.

Moskau, 25. August. (PAT) Der Abflug des Reichsaußenministers von Ribbentrop nach Berlin erfolgte am Donnerstag um 13.20 Uhr. Auf dem Flugplatz wurde Minister von Ribbentrop durch dieselben Persönlichkeiten verabschiedet, die ihn bei der Ankunft begrüßt hatten. Der Italienische Botschafter Rosso war ebenfalls anwesend. Die Front des Flugplatz-Bahnhofs war diesmal reicher mit deutschen Hakenkreuzfahnen geschmückt als am Tage zuvor. Abends landete das Flugzeug auf dem Tempelhofer Flugplatz. Der Reichsaußenminister begab sich unverzüglich zum Führer und Reichskanzler, der inzwischen ebenfalls in Berlin eingetroffen war.

Englisch-französische Militärmission verläßt Moskau.

London, 25. August. (PAT) Das Reuter-Büro meldet aus Moskau, daß einige Mitglieder der britischen und französischen Militärmission um Mitternacht Moskau verlassen hat. Die übrigen Mitglieder werden im Laufe des Freitags abreisen.

Frankreich bildet ein Kabinett der nationalen Einigung?

Paris, 25. August. (PAT.) Die „Havas"-Agentur teilt folgendes mit: Hier wird damit gerechnet, daß Ministerpräsident Daladier (in seiner Rundfunk-Ansprache am Freitag abend) an das Volk einen Appell richten wird, in welchem die Franzosen zur Einigung ermahnt werden. Ferner wird erwartet, daß der erste Ausdruck dieses Appells die Bildung eines Kabinetts der nationalen Einigung sein werde.

„Ernst aber nicht hoffnungslos!"

Paris, 25. August. (PAT.) Der diplomatische Redakteur des „Intransigeant" schreibt u. a. was folgt: „Zweifellos dauert der Nervenkrieg noch an. Die Zwischenfälle an der polnischen Grenze hören nicht auf. Man beobachtet Truppenbewegungen sowohl an den östlichen wie auch an den westlichen Reichsgrenzen. Trotzdem die Lage ernst ist, ist sie dennoch nicht hoffnungslos!"

Fürst Colonna †.

Rom, 25. August (PAT). Am Donnerstag nachmittag ist im Alter von 48 Jahren der Gouverneur von Rom, Fürst don Piero Colonna, gestorben.

Wettervoransage:

Leichte Bewölkungszunahme.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet leichte Bewölkungszunahme bei wenig veränderten Temperaturen an.

Von Hongkong nach Kanton.

Von Alfons von Bentheim.

Am Bollwerk des Hafens von Hongkong liegt der Dampfer „Paw-an". Er soll um acht Uhr morgens seine Fahrt nach Kanton antreten. Dicke Rauchwolken entquellen dem breiten Schornstein, und ein schmaler, weißer Dampfstreifen, der zischend dem Ausblaserohr entweicht, zeigt die Fahrbereitschaft des Schiffes an. Ein buntes Gewimmel herrscht auf der Landungsbrücke. Man sieht alle Schattierungen vom blassen Gelb des behäbigen Händlers bis zum dunkelsten Braun des südchinesischen Kulis. Die Einschiffung verläuft unter viel Geschrei und Gestikulieren. Trupps mit Sack und Pack und allerhand Hausrat beladen erklimmen den zu den hinteren und unteren Schiffsräumen führenden Laufsteg. Sie lagern sich zwischen ihren Bündeln, Körben und Matten und versuchen sich die Zeit so gut wie möglich durch Schlafen, Rauchen und Spielen zu vertreiben. Oben befindet sich ein heller, geräumiger Salon, geschmückt mit Topfpflanzen und Spiegeln als Aufenthaltsraum für die Passagiere der ersten Kajüte.

Kurz vor der Abfahrt erdröhnt die mächtige Schiffsglocke in einem dem Europäer fremden Rhythmus: je zwei langsame und zwei schneller, abwechselnd aufeinanderfolgende Schläge. Man hört das Signal abends und morgens in der Chinesenstadt auf Pauken, Trommeln und Tamtams, nachts schallt es bald näher, bald ferner von Wachtposten zu Wachtposten als Anruf und Antwort.

Die Schiffsbesatzung, braune, muskulöse Gestalten, barfuß in blauen Drillichhosen und Jacken, oder halbnackend, den schwarzen Zopf im Knoten hochgesteckt, löst die Taue. Der Dampfer legt ab. Es ist mir ein Rätsel, wie er durch den ihn vorn, hinten und an der Seite umdrängenden Schwarm von Zampans und Dschunken hindurchkommen soll, aus denen noch bis zum letzten Augenblick schreiende und schimpfende Fahrgäste herausspringen, um die Schiffswand zu erklimmen. Da gibt es ein drastisches Mittel: Auf der Back und auf der Kommandobrücke stehen Kästen mit Steinen, in welche der Kapitän oder ein Offizier hin und wieder hineinlangt, um die im Wege liegenden Fahrzeuge zu bombardieren. Viel Rücksicht wird nicht genommen. Der „Paw-an" fährt darauf los, und es ist ein Wunder, daß in diesem Gewühl kein Unglück passiert. Aber der Wasserchinese ist ein vorzüglicher Seemann, er versteht es, sein Boot mit dem einen Riemen, der ihm gleichzeitig als Propeller und Steuer dient und in kurzen Drehungen am Heck hin und her bewegt wird, so meisterhaft zu führen, daß es sich schlangenartig durch die engsten Kanäle hindurchwinden kann.

Endlich ist das freie Fahrwasser erreicht; wir dampfen langsam durch den Hafen, der, allenthalben von hohen Bergen umgürtet, mit seiner ruhigen Wasserfläche einem malerischen Binnensee gleicht. Im Westen öffnet sich zwischen größeren und kleineren bergigen Inseln ein Paß, er führt in den Schukiang oder Perlfluß. Seine meerbusenartige Mündung von durchschnittlich 30 Kilometern Breite wird im Westen von einer flachen Küste begrenzt. An einem seiner Arme liegt die Stadt Kanton.

Schnell wechselt die Szenerie des östlichen Ufers, indem wir stromaufwärts steuern. Nach jeder Durchfahrt, nach jedem Kap bietet sich ein neuer Anblick. Hier sind die beliebten Jagdgründe der Sportleute von Hongkong. Auf einem bei niedrigem Wasser ausgedehnten Watt tummeln sich zu Zeiten Reiher, wilde Gänse und Krickenten.

Allmählich verflachen sich die Ufer, die Gegend wird eintöniger, man überblickt weite, von Kanälen durchzogene Ebenen, Reisfelder aus denen hin und wieder eine einsame, schlanke Pagode gleich einem Leuchtturm emporragt. Der Fluß ist von Dschunken belebt. Ihre breiten Bambusspieren-Segel sind wie ein Brett aufgespannt. Vier bis sechs alte Kanonen sind zum Schutz gegen Seeräuber an Deck aufgestellt.

Zum Tiffin, wie man in Ostasien das zweite Frühstück oder Mittagessen nennt, leistet uns der Kapitän, ein Engländer, Gesellschaft. Lautlos auf dicken Filzsohlen schweben die weißgekleideten „Boys" mit den Speisen heran, die man sich aus einer langen Karte nach Belieben auswählen kann. Der landesübliche Reis mit Curry darf dabei nicht fehlen. Zwei Schränke mit Repetiergewehren erregen meine Aufmerksamkeit. Sie stehen, wie der Kapitän erklärt, den Passagieren zur Verfügung, falls die Seeräuber dem Schiff einen Besuch abstatten sollten. Zur Sicherheit der weißen Passagiere wird abends auch die zum „Chinesenviertel" führende eiserne Türe abgesperrt und von einem Posten mit geladenem Gewehr bewacht. Daß diese Vorsichtsmaßregeln nicht überflüssig sind, beweisen die zehn Köpfe chinesischer Piraten die vor drei Tagen durch die geübte Hand des chinesischen Henkers von ihren Rümpfen getrennt wurden und als Abschreckungsmittel auf der Richtstätte des Strandes von Kaulun liegen.

Bei den Bocca Forts wird die Gegend reizvoller: Zur Rechten erhebt sich ein ziemlich steiler Höhenzug, während zur Linken das Fahrwasser durch eine kleine Insel zum Kanal verengt wird. Befestigungen auf beiden Ufern dienen zur Verteidigung des Engpasses. Die Anlagen bestehen meist aus Betonwällen, auf denen vereinzelte alte Kanonen ein beschauliches Dasein führen. Gleich darauf passieren wir eine Insel, deren Konturen an einen Tigerkopf erinnern. Sie heißt „Tigerinsel" und hat ihren Namen auch auf die Durchfahrt übertragen.

Nach 7½stündiger Fahrt wird vor dem Ort Whampoa, der ehemaligen Hafenstadt von Kanton, gestoppt. Erneuter Lärm kündet den Passagierwechsel an. Neue Fahrgäste schwingen sich aus den längsseit kommenden Booten mit turnerischer Gewandtheit auf das Schiff, mit gleicher Sicherheit springen die anderen hinunter. Sogar Frauen mit neugeborenen Kindern auf dem Rücken beteiligen sich an diesem Kunststück.

Bald tauchen stromaufwärts die spitzen Türme der Kathedrale von Kanton auf. In ihrer Nähe erheben sich graue viereckige Gebäude gleich trutzigen Burgtürmen über das niedere Häusermeer von gebrechlichen Holzbauten. Es sind die Pfandhäuser, feuersicher und massiv aus Stein aufgeführt, wie die Tempel und Yamen. Das Ufer scheint verschwunden zu sein: die Stadt setzt sich scheinbar im Strome weiter fort, unzählige Boote liegen hier dichtgedrängt, Bord an Bord, die schwimmende Stadt der Tankia oder Wasserchinesen. Inmitten dieser Welt der Arbeit und Anspruchslosigkeit überrascht uns der Anblick von großen, zweistöckigen Booten, Vergnügungsstätten, reich geschmückt zur festlichen Einkehr wohlhabender Chinesen.

Beim Herannahen des Dampfers löst sich eine Wolke von Zampans vom Ufer und stürzt sich gleich einem Fliegenschwarm auf das noch in Fahrt befindliche Schiff. Krachend schlagen einige längsseit, ohne doch zu kentern oder unterzuschneiden. Die Ausschiffung beginnt mit dem üblichen Geschrei.

Der Kapitän führt in dem engen Gewässer den „Paw-an" mit gewohntem Geschick an die Landungsbrücke. Eine Schar von Führern und Trägern strömt an Bord und bietet uns im schönsten Pidgin-Englisch ihre Dienste an. Die Fahrt ist beendet, der Dampfer rüstet sich zur Rückkehr nach Hongkong.

M. N. N.

Volkes Stimme — Gottes Stimme.

Von der Erbweisheit unserer Ahnen. — Sprichwörter sind Wahrwörter.

Die Sprichwörter verraten untrüglich das wirkliche Denken der Volksseele, ihre Ethik und Religion, die tatsächliche Regelung des Handels und Wandels, das alle Zeiten und Verfälschungen Überdauernde seiner Seele. Und wie sieht diese Seele aus? Wovon ist der deutsche Geist wirklich überzeugt?

„Ehrlich währt am längsten. — Unrecht Gut gedeiht nicht. — Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch an die Sonnen. — Gottes Mühlen mahlen langsam." Was bedeuten diese Sätze, wenn nicht die folgende Überzeugung? Es gibt eine ewige Weltordnung, ausgedrückt im Gottesbegriff, die sich endlich doch restlos durchsetzt. Wer sich ihr einordnet, wird am besten fahren, wer ihr widerstrebt, hat den Nachteil. Die Weltordnung ist uns übergeordnet; wir können unsere Ränke gegen sie noch so fein spinnen, sie besteht fort und fort.

„Man soll das eine tun, das andere nicht lassen. — Es ist unklug, die Kuh zu schlachten, welche die Milch gibt." So kommt im Volksmund die tiefe Weisheit zum Ausdruck, daß nur harmonisches Verhalten dieser Weltordnung entspricht. „Ein magerer Ausgleich ist besser als ein fetter Prozeß."

Jeder aber kann seine Harmonie nur im Bereich seiner beschränkten Persönlichkeit finden, muß also den ihm zukommenden Platz im großen Stufenbau der Welt suchen. Denn „Setz einen Frosch auf goldnen Stuhl, er hüpft doch wieder in seinen Pfuhl." Und (in Oberbayern) „Wenn der Bettelmann aufs Roß kommt, kann ihn kein Teufel erreiten." Dermaßen wirft ein Verstoß gegen das Stufengesetz dann die Welt durcheinander.

Aber die Stufe, der man angehört, wird zunächst von Vererbung bestimmt. „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Die Lebensführung wird freilich durch Auslese schließlich doch in die weltgesetzlichen Bahnen gezwungen. „Wer nicht hören will, muß fühlen. — Wen Gott liebt, den züchtigt er. — Durch Erfahrung wird man klug." — Diese Auslese muß selbst des Lebens eigene Schritte bestimmen, soll man Erfolg haben. „Trau, schau, wem!" Sie hat bestimmte Regeln und Gesetze. Man ist nicht unbedingt auf Erfahrung angewiesen. Weisheit baut vor und mahnt: „Wie gewonnen, so zerronnen. — Das Richtige tun ist alles. — Man kann nicht zwei Herren dienen. — In Einfachheit steckt das Glück. — Salz und Brot färbt die Wangen rot."

Und so geht es fort; vom Höchsten bis zur letzten Arbeitsregel längst festgelegt, längst tausendfach erprobt, ein festes System, das man eigentlich nur zu befolgen braucht, um den Erfolg eines gerechten, weisen, richtigen Menschen zu haben. So hat sich das Volk alles geschaffen, dessen es bedarf, und die Philosophie braucht es ihm eigentlich nur nachzudenken und es sich bewußt zu machen, warum die Volksweisheit die richtige ist.

Seit einigen Jahrzehnten hat die Sprachforschung die große Entdeckung sicher gestellt, daß die Volksmärchen und Sagen nichts anderes als Weltweisheiten sind, die durch sie verklärt und farbig wiederholt werden. Das Wissen von dem „Volksverstand", der jeden gut behütet, der sich ihm anvertraut, hat in den Märchen vom Schutzengel der Kinder rührende und liebliche Formen angenommen. „Vergleichend biologisch" denkt, erzählt uns das Volk in den Märchen stets aufs neue, weil darin alle Tiere und Pflanzen verkleidete Menschen sind, die reden. Die Erneuerungskraft der Natur, ihr Bedürfnis, ungestört zu bleiben, ist eines der Hauptmotive der Märchen. Auch im Mythos steckt schließlich die ganze auf Naturbeobachtung gegründete Erbweisheit des Volkes.

Wenn Antäus als Sohn der Mutter Erde durch die Berührung mit ihr seine Kraft wieder gewinnt, dann ist damit in sinnfälliger Weise eine der bedeutsamsten philosophischen Wahrheiten vorweggenommen. In den Alpen behüten die Saligen Fräulein die Unberührtheit der Natur; zahllose Sagen wandeln dieses Motiv ab. Und wenn die Alten die „Erstlinge" der Ernte opferten, dann legten sie Zeugnis ab: Ich bin mir der Abhängigkeit und Einordnung bewußt und nütze daher nicht restlos alles aus. Die Wenden im Spreewald ließen noch vor einem Menschenalter auf den Obstbäumen einzelne Früchte hängen, damit die Tiere der Flur auch ihren Teil bekommen. Als ich klein war, sah ich, daß die mährischen Bauern beim Pflügen ein Stückchen Rain mit Busch und Wildnis ungepflügt ließen. Auf meine Frage sagte man mir, das schicke sich. Es sei alte Sitte. In Franken tun es heute die Bauern nicht mehr. Aber in Mähren gab es viel mehr Singvögel, ein viel reicheres Naturleben. Bodenforscher haben erkannt, daß sich von den Rainen aus das Bodenleben der Äcker leichter erneuern und gesund erhalten muß. Und nun verstehen wir den Sinn der alten Sitte: Sie ist der Ausdruck alten Erbwissens um die Weltgesetze, in diesem Fall von der Aufrechterhaltung des Naturgleichgewichts. Man ist bereit, nicht alles auszunützen, man tut es nicht des Lohnes willen und erhält ihn doch.

In Japan galt der Fuji-Jama dem abergläubischen Volke als heilig, und die Wälder an seinen Flanken wurden geschont. Seitdem man dies nicht mehr tut, zwingt die Änderung seiner Natur die an seinen Hängen wohnenden Menschen zur Abwanderung.

Aber mögen andere das dicke Buch schreiben, das von Sprache, Spruch, Sage, Sitte, Volksbrauch und Wissen um das richtige Leben handeln muß, will einer alle Zusammenhänge aufdecken. Die Hauptsache wissen wir schon: Aus sich heraus hat unser Volk, haben alle Völker der Erde viel Richtiges, ja alles Wesentliche der Welterkenntnis hervorgebracht. Die Menschen sind nur heute in ihrer natürlichen seelischen Verfassung gestört und wenden ihr Bestes, die einmal festgelegte und in Lebensregeln ausgeprägte Lebensweisheit, nicht mehr genügend an. Sie gleichen einem Hungernden, der vergessen hat, daß er einen Schatz besitzt, der ihm ein sorgloses Dasein gestattet. Eine Redensart nennt das: Hungern bei vollen Schüsseln.

Dr. Raoul H. Francé.

Du weißt den Weg.

Weiß ich den Weg auch nicht, Du weißt ihn wohl;
Das macht die Seele still und friedevoll.
Ist's doch umsonst, daß ich mich sorgend müh',
Daß ängstlich schlägt mein Herz, sei's spät, sei's früh.

Du weißt den Weg ja doch. Du weißt die Zeit,
Dein Plan ist fertig schon und liegt bereit.
Ich preise Dich für Deiner Liebe Macht,
Ich rühm' die Gnade, die mir Heil gebracht.

Du weißt, woher der Wind so stürmisch weht,
Und Du gebietest ihm, kommst nie zu spät.
Drum wart ich still, Dein Wort ist ohne Trug,
Du weißt den Weg für mich — das ist genug!

Dieses Gedicht von Hedwig von Redern wurde im Rigaer Bolschewistenkerker von der sechzehnjährigen Sophie von Kloden, dem „Engel von Riga", zur Stärkung ihrer Schicksalsgenossen gesungen, mit denen die junge Sängerin dann gemeinsam erschossen wurde.

Wo ist Raskolnikow geblieben?

In der geheimen Sitzung des Obersten Gerichts der Kommunistischen Partei in Moskau ist, wie wir bereits berichteten, der ehemalige Sowjetrussische Gesandte in Sofia, einer der Helden der Oktober-Revolution, Fjodor Raskolnikow, in Abwesenheit zum Tode verurteilt worden. Die Sowjetpresse bezeichnete ihn als Verräter, Trotzkist, Faschist. Aber auch der Staatsanwalt konnte den Richtern die Frage nicht beantworten, wo sich Raskolnikow gegenwärtig befindet. Dieser hat am 1. April 1938 plötzlich Sofia verlassen; seither ist seine Spur dann und wann kurz aufgetaucht, um sich bald wieder zu verlieren.

Raskolnikow war der erste sowjetrussische bevollmächtigte Minister in Bulgarien und kam im Jahre 1934 aus Kopenhagen nach Sofia. Am Vortage seines Verschwindens wurde Raskolnikow von dem bulgarischen Ministerpräsidenten empfangen, dem er mitteilte, daß er nach Moskau abreise, um dort einen kurzen Urlaub zu verbringen. Er verabschiedete sich auch herzlich von dem Tschechoslowakischen Gesandten Maks, mit dem er befreundet war. Er erhielt auch ein tschechisches Visum, da er angeblich die Absicht hatte, sich nach Prag zu begeben, um den Sowjetrussischen Gesandten Alexandrowski zu besuchen. Später stellte es sich jedoch heraus, daß er in Prag nicht eingetroffen war. Raskolnikow verließ die Hauptstadt Bulgariens am 1. April mit dem Orientexpreß genau um 14.43 Uhr. Zusammen mit ihm reiste seine Frau mit dem kleinen Söhnchen ab.

Die Abreise Raskolnikows trug den Charakter einer Flucht. Am Tage vor seiner Abreise erfuhr das Personal der Gesandtschaft, daß ihr Chef Sofia verläßt. In der Tat hatte Raskolnikow schon längst Litwinow, den damaligen Außenkommissar, um Urlaub gebeten, der ihm jedoch nicht bewilligt wurde. Raskolnikow verließ seinen Posten ohne die Genehmigung Moskaus, ja noch mehr, ohne dessen Wissen. Niemand von der Gesandtschaft hatte die Möglichkeit, Litwinow von der Flucht Raskolnikows in Kenntnis zu setzen; denn dieser hatte den Chiffrier-Schlüssel der Gesandtschaft bei sich. Aus diesem Grunde konnte auch kein chiffriertes Telegramm abgesandt werden; denn wenn man die Nachricht durch ein gewöhnliches offenes Telegramm nach Moskau geschickt hätte, so wäre sie plötzlich ein öffentliches Geheimnis gewesen, und der Skandal wäre groß geworden. Lediglich zur Vermeidung eines Skandals beschloß das Personal der Gesandtschaft, Raskolnikow auf den Bahnhof zu begleiten. Unverzüglich nach der Rückkehr vom Bahnhof wurde das chiffrierte Telegramm abgesandt, nachdem Raskolnikow vor Abfahrt des Zuges seinen Mitarbeitern den Chiffrier-Schlüssel eingehändigt hatte. Zuletzt wurde Raskolnikow in Budapest gesehen, wo sein Bruder, ein ehemaliger Offizier der zaristischen Armee, wohnt. Wo sich Raskolnikow jetzt befindet, ist nicht bekannt. Die einen behaupten, daß er sich in Italien aufhält, die anderen wiederum, daß er in Verkleidung und unter anderem Namen in einer kleinen Stadt der Bretagne lebt.

Amerikanisches Geschenk für Polen.

Warschau, 25. August (PAT) Am Mittwoch, dem 23. August, 11 Uhr vormittags wurde im Warschauer Schloß dem Herrn Staatspräsidenten vom Warschauer Botschafter der USA Drexel-Biddle in feierlicher Audienz eine Sammlung von Flaggen der einzelnen Staaten, Gebiete und Besitzungen der Vereinigten Staaten von Nordamerika, die von den Gouverneuren der erwähnten Gebiete aus Anlaß des 20. Jahrestages der Wiedererlangung der Unabhängigkeit Polens gespendet worden waren, überreicht. Die Sammlung der Fahnen wurde auf die Initiative des Klubs der Großpolen, Schlesier und Pommereller in Amerika durchgeführt. Bei der Audienz hielt der Botschafter der Vereinigten Staaten von Nordamerika eine kurze Ansprache, auf die der Herr Staatspräsident mit Worten des Dankes an das amerikanische Volk erwiderte. Nach der Audienz wurden die Fahnen mit entsprechender militärischer Begleitung auf den Pilsudski-Platz getragen, wo der Botschafter der Vereinigten Staaten am Grabmal des Unbekannten Soldaten einen Kranz niederlegte.

Die Geburt ihres ersten Sohnes zeigen in dankbarer Freude an

Anna Viktoria von Harnier
geb. von Wilamowitz-Moellendorff
Alexander von Harnier-Wierzbiczany

z. Z. Diakonissenhaus Poznań, den 22. August 1939.

4971

Nutzholz aller Art
in Eiche, Esche, Birke, Buche, Rüster, Erle, Weißbuche, Ahorn usw., ferner Kiefernbretter u. Bohlen in allen Stärken u. Abmessungen, sowie Deichseln, Speichen, Felgen empfiehlt 4490
Otto Draeger, Bydgoszcz
ul. Sowińskiego 18, Ecke Hetmańska.
Gegr. 1890 Nutzholzhandlung Tel. 1414

Ritterg. Książki Pomorze
Post und Bahn, gibt ab: 4867
Roggen: **Petkuser I,** 30 % über Posener Höchstnotiz, Grundpreis 15.— zł,
Weizen: **Karsten Dickkopf I,** 30 % über Pos. Höchstn., Grundpreis 20.— zł, **Salzwedler Standart I,** 30 % üb. Pos. Höchstn., Grundpr. 20.— zł.
Zur Anerkennung nicht angemeldet.

LEIPZIGER HERBSTMESSE 1939

Vom 27. — 31. August 1939

Alle Auskünfte erteilt das
Leipziger Messamt
Leipzig / Deutschland
oder



60% Fahrpreis-Ermässigung auf den **deutschen Reichsbahnstrecken**

Bydgoszcz, Gdańska 7 4648

Heute früh 2 Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, mein treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Besitzer

Otto Reschke

im Alter von 59 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen
Gertrud Reschke geb. **Zieroth**
Georg Reschke.

Gruczno, den 23. August 1939.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 26. d. Mts., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 4970

Vereinsbank zu Bydgoszcz
Sp. z o. o. 4850
Die Bank des Handwerks und Mittelstandes
Jagiellońska 10 Telefon 3144
Gegründet 1860
Erledigung aller Bankgeschäfte
Höchstmögliche Verzinsung von Einlagen.

Pergamentpapier und Glashaut
für
Einmachgläser
A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ Marsz. Focha 6, Tel. 3061

Inserieren —
aber nur in den Zeitungen,
die von kaufkräftigem
Publikum gelesen werden.
Dazu gehört in erster Linie die
„Deutsche Rundschau in Polen"

Sämtliche 4934
NOTEN
soweit nicht am Lager
besorgt auf schnellstem Wege
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, ul. Gdańska 28.

Verreist!
Dr. Will
Więcbork.
4965

Klavierstimmungen, Reparaturen
sachgemäß billig. **Wicherek, Grodzka 8.**

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 27. August 1939 (12. nach Trinitatis)
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Superintendent Aßmann. — Dienstag um 8 Uhr abends Jung-Mädchen-Stunde im Gemeindehause. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfr. Droß.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Droß. — Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzstunde im Konfirmandensaale. Freitag abends um 8 Uhr Jungmännerstunde i. Gemeindehause.

Christuskirche. Früh 8 Uhr Gottesdienst, Vik. Aßmann.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn.

Schröttersdorf. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Vik. Aßmann.

Schleusenau. — Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Staffehl.

Jägerhof. Vorm. um 11 Uhr Gottesdienst.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. 1/2 10 Uhr Lesegottesdienst. Am Dienstag nachm. um 4 Uhr Zusammenkunft der Frauen im Pfarrhause. Am Mittwoch um 8 Uhr abends Zusammenkunft der Jugend im Pfarrhause. Mieczkowo: Vorm. um 1/2 10 Uhr Beichte, 10 Uhr Predigtgottesdienst*. Past. Schiller, nachm. 3 Uhr Christenlehre, um 5 Uhr nachm. Zusammenkunft der Jugend.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Nachm. um 4 Uhr Gottesdienst, Pred. Egert. Am Montag um 8 Uhr abends Singstunde.

Christliche Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. 3/4 9 Uhr Gebetsstunde, nachmittags um 1/2 4 Uhr Jugendbundstunde, 8 Uhr abends Evangelisationsstunde. Am Mittwoch um 8 Uhr abends Bibelstunde.

Gemeinde der Vereinigten Evangelischen Christen des Siebenten Tages, Danzigerstr. 32, II. Etage, Vortragssaal, Vorm. 11 Uhr: Evangelisationsvortrag. Freitag abends um 7 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann herzlich eingeladen.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstr. 41. Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt, Pred. Müller, im Anschluß Kindergottesdienst. Donnerstag abends 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Cielle. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn.

Lochowo. Früh 8 Uhr Gottesdienst, Pf. Staffehl.

Wtelno. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Pfr. Kutzer.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Der Kindergottesdienst fällt aus.

Otteraue-Langenau. Nachm. 1/2 3 Uhr Predigtgottesdienst. Der Kindergottesdienst fällt aus.

Güldenhof. Vorm. um 9 Uhr Gottesdienst.

Grünkirch. Nachm. um 4 Uhr Predigtgottesdienst, Pastor Schammert.

Nakel. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Pfr. Herrmann aus Netzthal. — Wochentags früh um 7 1/2 Uhr Morgenandacht.

Netzthal. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Wirsitz. Vorm. um 1/2 11 Gottesdienst.

Schwetz-Świecie n./W.

Anzeigen und Abonnements
für die
„Deutsche Rundschau"
(Pommereller Tageblatt)
nimmt für Schwetz zu Originalpreisen entgegen
Lotte Schulz, Świecie n./W.
ul. Kopernika 7.

Die Zeitung ist schon am Erscheinungstage zu haben.

Petkuser Roggen
I. Absaat
von leichtem Boden stammend, liefert bei Rabattgewährung an Händler 4942
Dr. Germann, Tucholka, p. Kęsowo, pw. Tuchola.

„Dekora"
ul. Gdańska 22
Telefon 3226
empfiehlt
zu billigsten Preisen
Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe
Besonderer Beachtung empfehle ich meine
Spez.-Nähwerkstatt
für 1887
stilvolle Gardinen und Stores.

Herrliche Erholung
in ruhiger u. idyllischer Lage der kaschubischen Schweiz zwischen Wäldern und Seen bei guter Verpflegung für 4 zł täglich finden Sie bei **Prüde, Wiele,** powiat Chojnice. 2236

Rassehunde
nehme sofort
in Dressur.
Prima Referenzen. Zuschriften unt. L 4766 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Waschen u. Plätten
sowie Gardinen zum Spannen nehme an. Garantie saub. Arbeit und billig. 809
Plätterei „Astra",
Parkowa 2, neb. Hot. Adler.

Ausweis-Bilder,
vorschriftsmäßig — für Stadt und Land — in bester Ausführung 4871
Photo-Kunst F. Basche
Bydgoszcz-Okole
ulica Grunwaldzka 78
Telefon 3064.

Zur Neuanfertigung u. Aufarbeitung guter
Polstermöbel
sowie zur Ausführung aller anderen ins Fach schlagenden Arbeiten empfiehlt sich 2162
Tapezierermeister
Otto Wenker,
Bydgoszcz, Gdańska 99.

Die ewig alte und doch immer neue Bitte!
Denken Sie auch alle an uns, wenn Sie Fallobst haben? Bis jetzt wenig, wenn auch herzlich. Wir brauchen aber viel, viel mehr und bitten sehr um gütige Spenden.
Gott vergelt's.
Für Alle dankt die Kindermutter
Schwester Olga.
Bydgoszcz, Toruńska 17. 4952



Stoffe für Damen- u. Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei **KUTSCHKE**
Inhaber: F. u. H. Steinborn
Telefon 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

Musterbeutel
in allen gangbaren Größen.
A. Dittmann, T. z o. p., **Bydgoszcz,**
ulica Marszałka Focha 6.

Das Tapeten- u. Farbengeschäft
von 2057
Hans Tabatowski, Więcbork,
Hallera 9,
empfiehlt sein **reichhaltiges**
Tapetenlager
mit den modernsten Mustern, schon von **50 gr. die Rolle** an. **Sämtl. Farben, Lacke, Firnis, Pinsel, Schablonen** in bekannter guter Qualität. Auf Wunsch werden Farben streichfertig gemischt.
= **Malerarbeiten** =
werden modern u. billig ausgeführt.

Die Zeitungs-Anzeige
ist das gedruckte
Schaufenster!

Offene Stellen

Tüchtiger
2. Beamter
mit 1—2 Jahr. Praxis, ab sofort für größeres Gut gesucht. Polnisch in Wort und Schrift erwünscht, desgleichen Besitz eines Fahrrades und Bettzeug. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbittet
Majętność Glupon
pocz. Kuślin
pow. Nowy-Tomyśl
Nichtantwort gilt als Absage. 4947

Gutsverwalter
der polnischen u. deutschen Sprache mächtig zur selbständig. Führung einer 1000 Morg. großen Wirtschaft in Pom., per 1. Januar **gesucht.** Bewerb. mit nur besten Empfehlg. woll. sich melden unt. L 4928 a. d. G. d. Z.

Erfahrener, flotter
Stenotypist(in)
perf. polnisch u. deutsch bei gut. Gehalt mögl. per sof. gesucht. Off. m. Ref. u. S 4962 a. d. G. d. Z.

Gesucht zum 1. 10. 39 gut empfohlenen unverheirateten evangel.
Förster.
Zeug.-Abschr., Lebenslauf u. Gehaltsford. an
Maj. Witosław,
pocz. Osieczna,
4955 pow. Leszno.

Suche zu sofort unverh.
Gärtner
oder Mann mit Interesse für Garten, evtl. Invalide. Bewbg. an Frau **Falkenthal.** Słupowo, p. Mrocza powiat Bydgoszcz. 2216

Suche zum 1. Septbr. selbständigen, in Obstbaumpflege erfahrenen
Gärtner,
der auch für Bienenzucht Verständnis hat.
Lydia Reiß,
Gromadno, p. Szubin.

Maj. Przysiek,
4957 poczta Rozgarty sucht zum 1. Oktober oder früher einen unverh.
Gärtnergehilfen

Tüchtig. und ruhigen **Melker und Pferdeknecht** zu sof. gesucht. **Rohde, Mozgowina** p. Ostromecko. 2232

Tücht. led. Knecht
von sofort gesucht. 2231
Bydg., Fordońska 25.

Friseur-Lehrling
von sofort gesucht.
A. Gudzun,
Jagiellońska 26. 2226

Lehrling
aus guter Familie stellt sofort ein **Jan Krause,** Bäckerm. Grunwaldzka 63. 2228

Erfahrene 4945
Stütze
mit Koch- u. Nähkenntnissen für Geschäftshaushalt gesucht.
Frau E. Krogoll
Nowe (Pomorze).

Suche zum 1. 9. oder 15. 9. zuverlässiges 4961
1. Stubenmädchen
erfahren in allen ihr zustehenden Arbeit. Gehalt 40 Zł. Angeb. nebst Zeugnisabschriften an Frau **E. Stübner,**
Wierzchosławice,
pow. Inowrocław.

Zum 1. 9. oder später suche ich ordentliches, gewandtes 4911
Stubenmädchen
und erfahrenen, zuverlässigen, unverheirat.
Gärtner
für Gutsgarten mit Treibhaus.
Frau Maria Witte
Nowydwór
p. Dubielno, k. Chełmży

Hausschneiderin
nur perfekte, v. sof. ges.
Maks. Piotrowskiego 15, 3.

Suche z. 1. Sept. oder später gebildet. junges
Mädchen
zur Pflege u. Beschäftigung meiner 3 Kinder im Alter von 1¼—6 J. Bewerbung. m. Säuglings- od. Fröblerinnenkursus bevorzugt. Gehalt 50 — 60 zł. 4900
Frau Strebe
Rittergut Falęcin
Post Chełmża Pomorze

Evangelisches
Hausmädchen
für bäuerlichen Haushalt von sofort **gesucht.** Gehalt 20 — 25 zł monatlich. 4901
Kliewer, Sosnówka,
powiat Chełmno,
poczta Rudnik
koło Grudziądza.

Hausmädchen
m. Kochkenntn. z. 1. 9. gesucht. **M. Pögel,**
ul. Król. Jadwigi 1. 2239

Ehrl. Hausmädchen od. Haustochter zum 1. 9. 39 gesucht. 2237
Ritzki, św. Trójcy 35/6.

Gesucht z. 1. 9. tüchtiges
Alleinmädchen
das schon in Stellung war und alle Hausarbeiten versteht.
Mohr,
Neuer evgl. Friedhof,
ul. Zaświat 6. 2222

Stellengesuche

Strebsamer, gebildeter Landwirt, 27 Jahr. a., militärfr., s. alleinige
Beamtenstellung
auf mittlerem Gut. Angeb. unt. T 4972 a. die Geschst. d. Ztg. erb.

Schofför
gute Ausbildung, rot. Diplom **sucht** bei bescheidenen Ansprüchen **Stellung** von sofort oder später. Off. unt. S 2202 a. d. G. d. Z.

Wirtin
evgl., tüchtig im Fach, langjährig. Erfahrung. Mitte 30er, **wünscht sich zu verändern.** Offerten unt. N 4944 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 15. 9. bezw. 1. 10. 1939 **Stellung** als
Wirtin
Habe gute Kenntn. im Kochen, Backen, Einwecken, Geflügelaufzucht u. Nähen. Zuschriften unter O 2195 an die Geschst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Besseres
Wohnhaus
bald zu kaufen gesucht. Anzahlung bis 30 000 zł. Gefl. Off. u. E 4911 a. d. „Deutsche Rundschau".

Drechslerei
kompl., mit 2 Motoren und 2 Drehbänken, zu verkaufen 2149
Hetmańska 22.

---

2 junge, kräftige 4966
Arbeitspferde
stehen zum Verkauf.
Bronikowski, Jasna 4/5.

Jagdhund
engl. Pointer, 1½ J. a., groß, stark, weiß und braun gefleckt. Apporteur, Verlorensuch. und Begleithund, verkauft. Preis 110 zł. Off. unt. G 2233 a. d. Geschst. d. Z.

Zu kaufen gesucht:
2—4 Kipploren
u. 200 laufende Meter
Feldbahngleis.
Off. erbeten an 4956
Gutsverwaltung
Przepałkowo
pow. Sępolno Kr.

Transportabler 4954
Kachelofen
gesucht. **M. Janke, Górsk,** p. Rozgarty, powiat Toruń.

Frisches Stroh
zu verkf. **E. Hartung,**
Fordońska 47. 3141

Wohnungen

Alleinst., ält. Dame s. z. 1. 10. 3-**Zimmerwohg. mit Bad** I. od. II. in gut. Hause. Off. u. T 2203 an d. Exp. dies. Blattes.

Kl. 2-Zimmerwohng.
mit etwas Möbel abzugeben. Bedingung: kinderlos und ½ Jahr Miete im voraus. Off. u. E 2229 a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer

M. Zimmer ohne Bett mit separ. Eingang an ruh. Miet. zu vermiet.
2205 **Chrobrego 9, W. 2.**

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Johannes Kruse, za dział gospodarczy: Marian Hepke, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

25. August.

„Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust!“

Röm. 7, 18—8, 4: So hat ein Dichter geklagt. So hat es der Apostel Paulus empfunden. So erleben wir es, wenn wir in unser inneres Leben schauen. Da ist ein unseliger Zwiespalt, der uns oft genug zu schaffen macht, der Zwiespalt zwischen einem besseren Wollen und einem schlechteren Tun, zwischen guten Vorsätzen und nur erbärmlicher Ausführung derselben. Wir machen einen guten Anfang, aber dann erlahmt die Kraft, wir nehmen einen guten Anlauf, aber dann ermüdet der Fuß und wir kommen nicht vorwärts. Das sind nicht nur ungesunde Schwächen unseres Seelenlebens! Der Apostel sieht tiefer, er sieht darin den Widerstreit göttlicher und dämonischer Gewalten, die um die Seele ringen, sie in ihre Macht zu bekommen und zu bestimmen. Unser „Fleisch“ ist es, das uns hindert, der Geist Gottes ist es, der uns treibt zum Guten durch Gottes Wort und Gesetz. Das füllt unser inneres Leben mit Kampf und Spannungen aus, aus denen wir nicht herausfinden bis zu dem Schrei aus der Tiefe der Seele: Ich elender Mensch! Und doch weiß derselbe Apostel, daß es eine Befreiung aus solchem inneren Zwiespalt gibt. Derselbe Mann, der hier unter seiner natürlichen Ohnmacht seufzt, hat es hernachmals von sich sagen dürfen: Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus. Was uns befreit, ist die Erlösung von uns selbst, von der Macht und Herrschaft der Sünde in unserem alten Menschen durch Jesus Christus. Er vermag es, aus uns Menschen zu machen, die nun nicht mehr nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste. Wir schaffen es nicht, aber er machts. Denn ist niemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur, das alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden. Der Apostel atmet frei auf in dieser Heilserfahrung: Ich danke Gott durch Jesum Christum unsern Herrn. Wohl dem, der so aus der inneren Zerissenheit seiner Seele zur Freiheit und zum Frieden kommt!

D. Blau.

Verbot des Verkaufs und Ausschanks alkoholischer Getränke auch in Bromberg.

Die Burgstarostei gibt bekannt daß der Verkauf und Ausschank von Getränken, die mehr als 4 Prozent Alkohol enthalten, auf dem Gebiet der Stadt Bromberg in der Zeit vom 25. bis 27. August 1939 verboten ist.

§ **Das Straßenbahnnetz in Polen.** Im Vorjahre betrug die Länge der Straßenbahn in 11 Städten Polens 303 Kilometer. Das längste Straßenbahnnetz hatte die Hauptstadt Warschau, und zwar 120 Kilometer. Es folgen die Städte: Lodz mit 50,2, Lemberg mit 32,8, Posen mit 31,8 Kilometer Straßenbahnen. Die kürzeste Straßenbahnlinie hatten die Städte Inowrocław und Tarnów, und zwar 2,7 und 2,6 Kilometer. Ferner gab es insgesamt 1790 Straßenbahnwagen, die im Laufe des Vorjahres 414 Millionen Passagiere beförderten, wovon mehr als die Hälfte, und zwar 243 Millionen Personen, auf die Hauptstadt entfallen.

§ **Ein Feuer** brach am Donnerstag an der Ecke Staroszkolna (Alte Schulstraße) und Nowogrodzka (Neue Schulstraße) aus. Bei der Ausbesserung des Daches des Hauses von Stanisław Błaszczyk stürzte ein Kessel mit Teer um. Der Teer begann zu brennen und es drohte das ganze Haus in Flammen aufzugehen. Die herbeigerufene Feuerwehr konnte in kurzer Zeit das Feuer löschen. — Ein anderes Feuer brach am selben Tage im Hause Podolska (Buchholzstraße) 5 aus. Aus unbekannter Ursache entstand hier ein Brand in den Kellern der Fa. Ziegler & Co. Auch hier konnte die Feuerwehr in 30 Minuten den Brand löschen. Der Schaden ist nicht groß.

§ **Ein dreister Diebstahl** wurde bei dem Promenadenstr. 29 wohnenden Teodor Jędrzejak begangen. Ihm wurde ein elektrischer Apparat im Werte von 180 Złoty gestohlen. Die sofort eingeleitete Untersuchung führte zur Entdeckung des Täters. — Dem Bahnhofstr. 3 wohnenden Henryk Łasiński wurde ein Revolver Marke „Mauser“, Nummer 59 219, im Werte von 60 Złoty gestohlen.

§ **Fahrraddiebstähle** Dem M. Piotrowskiego 10 wohnenden Bernard Górski wurde ein Herrenfahrrad gestohlen, das er vor dem Gebäude des Hauptpostamtes stehen gelassen hatte. — Aus dem Korridor des gleichen Postamtes wurde dem Ludwig Panowicz aus der Schubinerstraße ein Herrenfahrrad im Werte von 80 Złoty gestohlen. — Ferner meldete Ludwig Płaczek, Konopna 51, den Diebstahl eines Rades vom Korridor des Rathauses.

§ **Wegen Kindesaussetzung** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts die 32jährige Ehefrau Rozalia Kudlinska zu verantworten. Die Angeklagte hatte im März d. J. das drei Monate alte uneheliche Kind ihrer Schwester, das sich bei ihr in Pflege befand, im hiesigen Wohlfahrtsamt ausgesetzt. Die Angeklagte ist geständig und gibt an, aus Not gehandelt zu haben. Das Gericht verurteilte sie zu sechs Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub.

Graudenz (Grudziądz)

Ungültigkeitserklärung von dörflichen Wahlen.

Bei den diesjährigen Wahlen für die Gromadenräte war in der Ortschaft Michelau (Michala) bei Graudenz von der Kommission die Liste Nr. 1 für ungültig erklärt worden. Dadurch wurden — so schreibt das Graudenzer Wochenblatt „Głos Grudziądzki“ — in den Gromadenrat einige Deutsche gewählt. Diese Tatsache habe bei der örtlichen polnischen Bevölkerung Unwillen hervorgerufen, und so sei auf Betreiben einiger aufgeklärterer Bewohner beim Starostwo in Schwetz Protest eingelegt worden, der aber dort keine Berücksichtigung gefunden habe. Sodann hätten sich die Beschwerdeführer an das Wojewodschaftliche Verwaltungsgericht gewandt, und dieses habe vor kurzem dem Wahlprotest stattgegeben. Diese Instanz habe nach Prüfung der Beschwerdepunkte die von der Wahlkommission vorgenommene Ungültigkeitserklärung der Kandidatenmeldungen auf Liste Nr. 1 für grundlos erachtet und festgestellt, daß somit die Wahlen nicht im Einklang mit den Vorschriften des Gesetzes vom 16. 8. 1938, Poz. 481 Dz. Ust., durchgeführt worden seien. *

Das Schicksal des Graudenzer Gemeindehauses.

Wie uns berichtet wird, besteht offenbar die Absicht, auch das Graudenzer Evangelische Gemeindehaus in Besitz zu nehmen. Das Gemeindehaus gehört aber nicht, wie in einem in dieser Angelegenheit zugestellten Schreiben mit der Aufschrift „Stowarzyszenie Gemeindehausverwaltung“ angenommen wird, einem Verein. Einen Gemeindehausverein gibt es in Graudenz seit etwa 20 Jahren nicht mehr. Vielmehr ist seit 1919 die Evangelische Kirchengemeinde als Eigentümerin des Gemeindehauses ins Grundbuch eingetragen worden. Indessen wurde von der Starostei in der Person des Herrn Gustaw Józef Müller zur einstweiligen Sicherung des Gemeindehausvermögens ein Kurator ernannt. Am Dienstag abend erschien dieser in Begleitung eines anderen städtischen Beamten im Gemeindehause, gab die Verordnung des Herrn Starosten, in der es heißt, daß laut Art. 16 in Verbindung mit Art. 24 des Vereinsgesetzes die Suspension der Tätigkeit der Gemeindehausverwaltung bestimmt werde, bekannt und stellte sich als der Verfügungsberechtigte für das Gemeindehaus vor.

Ausweisung von Dr. Gramse aus Graudenz.

Den Ausweisungsbefehl mit dreitägiger Frist erhielt am Dienstag dieser Woche von der Graudenzer Starostei der stellvertretende Direktor des Verbandes deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften für die Wojewodschaft Pommerellen, Dr. Joachim Gramse in Graudenz, der Danziger Staatsbürger ist. Dr. Gramse hat sich um das deutsche Volkstum große Verdienste erworben. Fünf Jahre leitete er nach dem Hinscheiden Georg Dudays mit besonderem Eifer und Selbsteinsatz den Sportclub Graudenz (SCG), dessen Vorstand er fünfzehn Jahre angehört hat.

× **Allgemeinpolnische Schwimmwettbewerbe** unter Beteiligung hervorragendster Schwimmer Polens finden am nächsten Sonntag, 27. August d. J., hierort statt. Wie das städtische Sportkomitee auf Anfrage mitteilt, können Badelustige trotz der genannten Schwimmkonkurrenzen an diesem Tage das geräumige Volksbassin benutzen. Das Wettschwimmen wird im Sportbassin stattfinden. *

× **Während der Fahrt bestohlen.** Der vom Chauffeur Józef Notanek aus Gdingen erstatteten Meldung zufolge sind ihm auf der Chaussee zwischen Neukrug (Nowa Karczma)—Zellgosch (Żelgoszcz), Kreis Stargard, von seinem Auto 190 Kilogramm ungebrannter Kaffee im Werte von 900 Złoty während der Fahrt gestohlen worden. — Zwei Paar Schuhe im Werte von 20 Złoty büßte Marta Rybarczyk, Petersilienstraße (Wąska) 8, beim Umzuge durch Diebstahl ein. *

× **Wohnungs- und andere Diebstähle.** Aus der Ignacy Peplińskischen Wohnung, Jackowskistraße 12, wurden Kleidungsstücke im Werte von 40 Złoty entwendet. — Dem Gärtner Stanisław Kamiński, Wiesenweg (Droga Łąkowa) 72, stahlen Diebe mittels Einbruchs aus seiner Scheune Arbeitsgeräte im Werte von 41 Złoty. — Ferner wurde aus dem unverschlossenen Schuppen des Försters Wiktor Hoheisel in Rudnik ein Herrenfahrrad im Werte von 100 Złoty gestohlen. *

Thorn (Toruń)

≙ **Von einem Hund gebissen** wurde in der Kanalstraße (ul. Wodna) auf der Culmer Vorstadt die siebenjährige Maciejewska. Der Hund gehört Herrn Rutkowski aus der Kanalstraße 6. Er wurde dem Abdecker übergeben. Am gleichen Tage wurde in der Roßgartenstraße (Koniuchy) Fr. Grabowski von einem Wolfshund gebissen. Wem dieser Hund gehört, konnte nicht festgestellt werden. * *

≙ **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum 22. d. M. zerschlugen unbekannte Täter die Scheiben der Schlosserwerkstatt von Maximilian Kowalski in der Mellienstraße (Mickiewicza) 57 und drangen in die Werkstatt ein, wo sie Werkzeug im Werte von 70 Złoty entwendeten. Die Untersuchung ist im Gange. * *

≙ **Noch glimpflich abgelaufener Autounfall.** Der Personenwagen Nr. Pr. 638, dem Inhaber der Thorner Stempelfabrik H. Rausch gehörig, der von dessen Sohn Gerhard gesteuert wurde, befand sich auf der Culmer Chaussee (ulica Romana Dmowskiego) in der Nähe des dortigen Getreidespeichers, wo er einem Militärlastwagen ausweichen mußte. Hierbei geriet der Wagen gegen einen Baum und fuhr den des Weges kommenden Friedrich Thiele an, der auf das Pflaster stürzte und kleine Abschürfungen erlitt. Thiele wurde im Krankenhause verbunden und konnte sofort wieder entlassen werden. Die Wageninsassen kamen bei dem Anprall mit dem bloßen Schrecken davon. * *

Dirschau (Tczew)

de **Vor dem hiesigen Burggericht** stand der 16 Jahre alte Alfons Drobik von hier wegen Überredung des neunjährigen Z. Kusz zum Diebstahl. Letztgenannter Junge stahl seinem Vater 240 Złoty. Dieses Geld verbrachte D. mit zwei Freunden. Das Gericht verurteilte D. zur Unterbringung in einer Besserungsanstalt mit dreijähriger Bewährungsfrist.

Konitz (Chojnice)

rs **Schulanfang.** Das neue Schuljahr 1939/40 beginnt an allen hiesigen Volks- und Mittelschulen am Montag, dem 4. September. An diesem Tage findet ein feierlicher Schulgottesdienst statt. Der normale Unterricht beginnt am Dienstag, dem 5. September, 8 Uhr morgens. +

rs **Alte Schulausweise gültig.** Aus Anlaß des bevorstehenden Schulbeginnes wird bekannt gemacht, daß die alten Schülerausweise zur Erlangung der ermäßigten Schülerfahrkarten weiterhin gültig sind, und zwar bis 1. Oktober dieses Jahres. +

rs **Achtung Hausbesitzer!** Die hiesige Stadtverwaltung gibt zur Kenntnis, daß sämtliche Schäden an der Kanalisation, wie Verstopfung und Schäden an den Rohrleitungen während der Dienststunden von 8 bis 15 Uhr im Rathause Zimmer 9 gemeldet werden müssen. Nach 13 Uhr bis 8 Uhr früh nimmt der diensttuende Beamte der Kläranlage (neben dem Schlachthause) Meldungen entgegen. +

Br **Gdingen** (Gdynia), 25. August. Der seinerzeit vom Landgericht wegen Mordes an der Gertrud Naczk zum Tode verurteilte, in Kolonie Gdingen wohnhafte Stanisław Adamczewski, wurde bei einer nochmaligen Gerichtsverhandlung zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Todesurteil wurde damit aufgehoben. Das Gericht berücksichtigte die geistige Beschränktheit des Angeklagten.

Weil er über die Freistaatgrenze 150 Złoty schmuggeln wollte, wurde Wacław Gromka vom Burggericht zu sieben Monaten Gefängnis und 20 Złoty Geldstrafe verurteilt.

h **Gorzno,** 24. August. In Swierczyny wurde in einem Torfloch die Leiche eines Säuglings weiblichen Geschlechts aufgefunden. Das Kind ist laut durchgeführter Untersuchung lebend zur Welt gekommen und dann ertränkt worden. Im Wasser hat der kleine Leichnam schon längere Zeit gelegen. Nach der unmenschlichen Mutter wird geforscht.

z **Güldenhof** (Złotniki Kuj.), 25. August. Am Mittwoch ereignete sich auf der Chaussee Bromberg—Inowrocław in der Nähe Rojewo ein schwerer Unfall, dem die 30jährige Frau Sylwestra Lelińska aus Rojewo zum Opfer fiel. Als sie auf dem Rade auf der linken Seite fuhr, prallte sie mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Autobus zusammen, so daß sie unter die Räder des Autobus zu liegen kam. Hierbei erlitt sie schwere Rippenbrüche und Hautabschürfungen. Man brachte die Unglückliche sofort ins Inowrocławer Krankenhaus.

z **Groß-Neudorf** (Nowawieś Wielka), 25. August. Nachts verschafften sich Einbrecher durch die Korridortür Eingang in die Wohnung des Besitzers Edmund Owsiany in Lubiano. Sie drangen bis in das Schlafzimmer vor, in dem der Besitzer schlief, dessen Schwerhörigkeit ihnen zustatten kam und entwendeten eine wertvolle Herrenuhr, ein Taschenmesser und 36 Złoty Bargeld. Mit dieser Beute verschwanden sie in unbekannter Richtung.

z **Inowrocław,** 25. Aug. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Ausgang der ul. Toruńska. Die dort wohnhafte neunjährige Antonina Niemczak lief über den Fahrdamm, ohne darauf zu achten, ob die Straße von Fahrzeugen frei sei. Dabei wurde das Kind von einem Motorrad erfaßt und überfahren. Mit Hilfe einer Autotaxe brachte man die Kleine ins Krankenhaus. Der Zustand des Kindes ist ernst.

In Klepary hiesigen Kreises ereignete sich beim Dreschen ein Unglücksfall. Ein 17jähriges Mädchen Genofefa Czafrajńska wurde vom Treibriemen erfaßt und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie ins hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte.

z **Inowrocław,** 25. August. Die Stadtverwaltung Inowrocław sieht sich zur Einrichtung neuer Straßen gezwungen und auch der Umbau einiger bereits bestehenden Straßen ist dringend notwendig geworden. Die Vorarbeiten sind schon längere Zeit im Gange. Die Kosten werden rund 100 000 Złoty betragen. Erfreulich ist, daß hierbei einige Hundert Arbeitslose Beschäftigung finden.

Von einem Motorradfahrer angefahren wurde der 12jährige Sohn des Schneiders Iwański, Narutowiczastraße. Bei dem Unfall trug der Knabe erhebliche Verletzungen an einem Bein und beiden Armen davon.

Kirchl. Nachrichten
Sonntag, 27. August 1939
12. nach Trinitatis
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Gr. Bösendorf. Um 9 Uhr Hauptgottesdienst *, um 10¼ Uhr Kindergottesdienst, um 4 Uhr Jugendversammlung.
Pensau. Der Gottesdienst fällt aus.

Ein unehrliches Dienstmädchen namens Klara Helmańska hatte seine Arbeitgeberin in der ul. Ogrodowa um Kleidungsstücke, Wäsche, Betten und andere Sachen im Gesamtwerte von 300 Złoty bestohlen, was kurz vor ihrem Verlassen der Stellung herauskam. Die Diebin wurde durch das Burggericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, obwohl sie als Entschuldigung angab, sich nicht erklären zu können, wie sie auf diesen Diebstahl gekommen sei.

In einer der letzten Nächte begegnete eine Polizeipatrouille in der Nähe der Ortschaft Balszewiec zwei Reitern. Als diese zum Stehen aufgefordert wurden, ließen die Kerle die Pferde im Stich und ergriffen im Dunkel der Nacht die Flucht. Die Untersuchung ergab, daß die beiden Pferde dem Landwirt Franciszek Greykowski gestohlen waren. Als Täter wurden die Zigeuner Leopold Libera, Hugo Lakotasz und Nathan Biesi festgenommen und dem Gericht übergeben.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 24. August. Aus bisher unbekannten Gründen platzte nachts in der Altstadtstraße (ul. Staremiasto) ein Wasserleitungsrohr. Durch den Wasserdruck ist das Straßenpflaster aufgerissen worden und mit voller Kraft spritzte das Wasser gleich einer Fontäne drei Meter in die Höhe. Der Vorfall wurde bald vom diensttuenden Nachtwächter bemerkt, der die Behörde davon unverzüglich benachrichtigte. Während der ganzen Zeit der Reparatur waren die Bewohner in der Altstadtstraße ohne Wasser.

n **Labischin** (Łabiszyn), 24. August. Dem Gerichtsdiener Zastawny wurde ein Fahrrad gestohlen.

Der hiesige Leiter der Bank Ludowy Herr Konopczynski am 20. 8. zum Wójt gewählt.

ex **Lobsens** (Łobżenica), 25. August. Durch Verordnung des Wojewoden ist die Stadt Lobsens in den Grenzstreifen einbezogen worden; daher sind die Bürger der Stadt verpflichtet, sich mit Personalausweisen (wykaz osobisty) zu versehen. Ferner haben diejenigen Personen, welche in dem Grenzstreifen zu wohnen wünschen, eine Genehmigung der Starostei beizubringen. Außerdem haben Personen, die geschäftlich oder aus Wirtschaftsinteresse sich in der kleinen Grenzzone aufhalten müssen, eine besondere Aufenthaltsgenehmigung vorzulegen. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß jede Person, die das 13. Lebensjahr erreicht, in der kleinen Grenzzone einen Ausweis haben muß.

z **Luisenfelde** (Dąbrowa Biskupia), 25. August. Dieser Tage ertappte der Feldwächter von Brudnia drei Diebe beim Diebstahl von Kartoffeln. Einer von den Tätern, der Besitzer einer Landwirtschaft ist, bückte sich plötzlich und beabsichtigte, um nicht erkannt zu werden, dem Wächter im wahrsten Sinne des Wortes Sand in die Augen zu streuen. Der Wächter durchschaute das Vorhaben des Spitzbuben, nahm ihn fest und brachte die Diebe zu dem Gutsherrn, der sie dann der Polizei übergab.

In der Wirtschaft des Andreas Biały in Opalenki brach ein Feuer aus, welches die Scheune mit der diesjährigen Ernte vernichtete. Die Löschaktion war durch Wassermangel sehr behindert. Der Schaden beläuft sich auf 10 000 Złoty. — Ein zweiter Brand legte infolge Blitzschlages das Wohnhaus des Besitzers Hans Keppler in Asche. Keppler war nur niedrig versichert, so daß er einen ungeheuren Schaden erleidet.

* **Moritzfelde** (Murucin), 25. August. Der Landwirt Hermann Schülke in Sitno hatte das Unglück, beim Herabwerfen von Roggen-Garben zu fallen. Er erlitt den Bruch eines Fußes.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 25. August. Der Arbeiter Jan Szymanski aus Bieschkowitz wurde vom fiskalischen Förster dabei abgefaßt, als er im Revier sich mit einer Jagdflinte bewaffnet aufhielt. Der Beamte rief den vermeintlichen Wilddieb an, stehen zu bleiben und die Hände hoch zu halten und gab zur Bekräftigung seiner Aufforderung einen Schreckschuß ab. Als Szymanski der Aufforderung nicht sofort Folge leistete und in einem Gestrüpp Deckung suchte, schoß der Förster dem Arbeiter in die Beine. Schwer verletzt blieb der Angeschossene liegen und mußte mit einem Fuhrwerk in ein Spital befördert werden. Die Sache kam jetzt vor dem Burggericht zur Verhandlung. Da dem Angeklagten nicht nachgewiesen werden konnte, daß er tatsächlich gewildert habe, wurde er wegen Tragens einer Waffe im Walde zu zwei Monaten Arrest verurteilt. — Der Arbeiter Wojcich au Kochanowo hatte aus den Mieten des Gutes Zamostne dem Stanislaw Grabski einen Sack Kartoffeln gestohlen. Hierfür verurteilte ihn das Burggericht zu vierzehn Tagen Arrest mit einer Bewährungsfrist von zwei Jahren.

h **Strasburg** (Brodnica), 25. August. Vor dem hier tagenden Graudenzer Bezirksgericht hatten sich Stanislaw Murawski und Bronislaw Kalinowski zu verantworten, die beschuldigt waren, einen hiesigen Ingenieur der Freiheit beraubt und geschlagen zu haben. Das Urteil lautete für beide auf einen Monat Arrest mit Bewährungsfrist; Marian Kaminski aus Thorn erhielt wegen Aneignung und Betruges in mehreren Fällen 2½ Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust; Johann Klemanski aus Buczek stand unter der Beschuldigung, falsche Nachrichten, die öffentliche Unruhe hervorrufen könnten, verbreitet zu haben. Das Gericht verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis; Wal. Wysocki aus Radosk (Radoszki) erhielt wegen Dokumentenfälschung 7 Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 27. August.

Deutschlandsender.

6.00: Zum Tag von Tannenberg. Großes Wecken und Militär-Konzert. 8.00: Kleine Melodie. 8.30: Pflastermeiers auf Entdeckungsfahrt. 9.00: Von deutscher Romantik. 9.50: Schöne Stimmen. 10.30: Feier am Reichsehrenmal in Tannenberg. 12.30: Musik zum Mittag. 14.00: Kinderfunk. 14.30: Werke von Puccini. 15.00: Großkonzert mit Berichten von der Feldparade vor dem Führer bei Tannenberg. 18.00: E. Rambour spielt. 19.45: Deutschland-Sportecho. 20.00: Kernspruch. 20.15: „Annchen von Tharau". Singspiel. 22.30: Sportfunk. 23.00: Zur Unterhaltung.

Breslau.

5.00: Schöne Weisen. 6.00: Zum Tag von Tannenberg. Großes Wecken und Militär-Konzert. 8.00: Musik am Sonntagmorgen. 9.00: Morgenfeier. 9.30: Beethovens Klaviersonaten. 10.05: Zwischenmusik. 10.30: Feier am Reichsehrenmal in Tannenberg. 12.30: Konzert. 14.30: Intermezzo in Tönen. 15.00: Großkonzert mit Berichten von der Feldparade vor dem Führer bei Tannenberg. 18.00: „Kummt ock zu ins ei de Eule!" Bunte Volkstumsendung. 19.00: Sport und Musik. 19.45: Sportereignisse des Sonntags. 20.35: In Wald und Heide zur Sommerszeit. 22.30: Heut wird getanzt.

Königsberg.

6.00: Zum Tag von Tannenberg. Großes Wecken und Militär-Konzert. 8.00: Ohne Sorgen jeder Morgen. 9.00: Morgenfeier. 9.30: Solisten musizieren. 10.30: Feier am Reichsehrenmal in Tannenberg. 12.30: Konzert. 14.00: Schachspiegel. 14.30: Kurzweil. 15.00: Großkonzert mit Berichten von der Feldparade vor dem Führer bei Tannenberg. 18.00: Unterhaltungs-Konzert. 19.00: Sport und Musik. 20.35: Konzert. 22.15: Sportfunk. 22.20: Schallplatten. 22.40: Unterhaltungsmusik. 24.00: Konzert.

Leipzig.

6.00: Zum Tag von Tannenberg. Großes Wecken und Militär-Konzert. 8.00: Musik am Morgen. 8.30: Orgelmusik. 9.00: Das ewige Reich der Deutschen. 9.45: Konzert. 10.30: Feier am Reichsehrenmal in Tannenberg. 12.30: Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.00: Großkonzert mit Berichten von der Feldparade vor dem Führer bei Tannenberg. 18.00: Konzert. 19.30: Sportumschau. 20.15: Unterhaltungs-Konzert. 22.30: Heut wird getanzt. 24.00: Nachtmusik.

Warschau.

8.15: Militär-Konzert. 9.00: Gottesdienst. 10.30: Schallplatten. 12.03: Sinfonie-Konzert. 13.15: Unterhaltungs-Konzert. 16.30: D'Indry: Trio für Klavier, Klarinette und Cello. 17.30: Konzert. 19.30: Schallplatten. 20.55: Reportage vom Fußballkampf Polen—Ungarn. 21.35: Zehn Jahre Filmmusik.

Montag, den 28. August.

Deutschlandsender.

6.10: Kleine Melodie. 6.30: Konzert. 9.40: Kleine Turnstunde. 10.00: Schulfunk. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Walzer und Märsche. 16.00: Konzert. 17.00: Schallplatten. 18.25: Froher Klang am Abend. 19.00: „Hier ist Nürnberg!" Auftakt zum Reichsparteitag des Friedens. 19.15: Eugen Jahn spielt — Maja Vietor singt. 20.00: Kernspruch. 20.15: Tanz mit Schwung für Alt und Jung. 22.15: Weltpolitischer Monatsbericht. 23.00: Unterhaltungs- und Volksmusik.

Breslau.

5.00: Der Tag beginnt. 6.30: Frühmusik. 8.30: Unterhaltungsmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.00: 1000 Takte lachende Musik. 16.00: Konzert. 18.00: Männer und Mächte. Schicksalsstunden im Kampf um das Reich. 19.15: Kleine Instrumentalmusik. 20.35: Der Blaue Montag. 22.30: Kleines Konzert.

Königsberg.

5.00: Konzert. 6.00: Zwischenspiel. 6.10: Turnen. 6.30: Konzert. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.10: Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil. 16.00: Konzert. 18.20: Kleiner Zeitspiegel der jungen Generation. 18.35: Feierabendmusik. 20.15: Unterhaltungs-Konzert. 21.00: Serenaden. Werke von Mozart. 22.15: Sportfunk. 22.20: Schallplatten. 22.30: Das Sportgeschehen der Woche. 22.40: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 24.00: Nachtmusik.

Leipzig.

6.30: Konzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 16.00: Konzert. 18.00: Zu Gast beim Scheik aller Scheiks. 18.20: Volkslieder. 19.15: Lieder und Märsche der SA. 20.15: Der Blaue Montag. 22.30: Unterhaltung und Tanz. 24.00: Nachtmusik.

Warschau.

6.30: Choral. 6.50: Schallplatten. 12.03: Mittag-Konzert. 15.15: Unterhaltungsmusik. 16.20: Lieder. 17.00: Tanzmusik. 18.00: Ballettmusik 9.30: Abendmusik. 21.00: Violinkonzert. 21.40: Moderne Kammermusik. 22.00: Tanzmusik.

Dienstag, den 29. August.

Deutschlandsender.

6.10: Kleine Melodie. 6.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 16.00: Konzert. 18.00: Film, nahe dem Leben. Ein Gespräch über Pläne und Wünsche. 18.20: Froher Klang am Abend. 18.45: Musik auf dem Trautonium. 19.00: Hier ist Nürnberg! Auftakt zum Reichsparteitag des Friedens. 19.15: Tänze aus aller Welt. 20.00: Kernspruch. 20.15: Musik am Abend. 21.00: Politische Zeitungsschau. 21.15: Balladen. 22.20: Kleine Melodie. 23.00: Großer Tanzabend.

Breslau.

5.00: Konzert. 6.30: Konzert. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Musik am Mittag. 14.00: 1000 Takte lachende Musik. 15.30: Kinderpost. 16.00: Konzert. 18.00: Kleines Heimatlied. 18.40: Kleine Stücke großer Meister. 20.35: Johann-Strauß-Konzert.

Königsberg.

5.00: Unterhaltungsmusik. 6.00: Zwischenspiel. 6.10: Turnen. 6.30: Konzert. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Konzert. 14.10: Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil. 15.40: Kunterbunte Kinderstunde. 16.00: Konzert. 18.00: Sport. 18.15: Chöre und Orgelmusik. 18.45: Musik zum Feierabend. 20.15: Schallplatten. 20.35: Noch einmal, eh' der Sommer geht . . . Spätsommerliche Zwiegespräche. 21.30: Feierabend auf ostpreußischen Höfen. 22.20: Schallplatten. 22.30: Klaviermusik. 23.00: Nachtmusik. 24.00: Nacht-Konzert.

Leipzig.

6.30: Sport. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 16.00: Kurzweil. 18.30: Klaviermusik. 19.15: Land und Leute: Baden. Ein Bild der Landschaft und des Volkes. 20.15: Die Wehrmacht singt. 21.00: Das Sesenheimer Idyll. Ein Bild aus Goethes Straßburger Zeit. 22.30: Mozart: Requiem. 24.00: Nacht-Konzert.

Warschau.

6.30: Choral. 6.50: Schallplatten. 12.03: Mittag-Konzert. 15.00: Unterhaltungsmusik. 16.20: Klaviersonatinen. 17.00: Tanzmusik. 18.00: Sinfonie-Konzert. 18.45: Liedervortrag. 19.00: Abendmusik. 21.05: Sinfonie-Konzert.

Mittwoch, den 30. August.

Deutschlandsender.

6.10: Kleine Melodie. 6.30: Konzert. 9.40: Kleine Turnstunde. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Musik zum Mittag. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: R. Gaden spielt. 16.00: Konzert. 17.00: Schallplatten. 18.00: Volkslieder. 18.30: Flieger — Steher — Bolzer. Blick hinter die Kulissen der Radweltmeisterschaft 1939. 19.00: Hier ist Nürnberg! Auftakt zum Reichsparteitag des Friedens. 19.15: Ländliche Weisen. 20.00: Kernspruch. 20.15: Stunde der jungen Nation. 21.00: Nürnberg. Festlicher Aufklang zum Reichsparteitag 1939. 22.20: Kleine Melodie. 23.00: Musik aus Wien.

Breslau.

5.00: Der Tag beginnt. 6.30: Frühmusik. 8.30: Unterhaltungsmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Konzert. 14.00: 1000 Takte lachende Musik. 16.00: Konzert. 17.00: Aufenthalt zwischen Himmel und Erde. Kurzerzählung. 18.00: Wenn jemand eine Reise tut. 19.15: Goethe-Lieder. 20.35: Tanz und Unterhaltung. 22.30: Wir spielen auf!

Königsberg.

5.00: Konzert. 6.00: Zwischenspiel. 6.10: Turnen. 6.30: Konzert. 8.30: Konzert. 12.00: Konzert. 14.10: Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil. 16.00: Konzert. 18.00: Klingender Kalender. Lieder der Ernte. 18.45: Unterhaltungs-Konzert. 19.40: Politische Zeitungsschau. 20.15: Die schönsten Walzer aus Wien. 21.15: Das Kuriositäten-Kabinett. Sechs lebende Bilder. 22.15: Sport. 22.20: Schallplatten. 22.30: Sport. 22.40: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 24.00: Nachtmusik.

Leipzig.

6.30: Konzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 16.00: Konzert. 18.20: Immer lustig! 18.40: Andreas Zeitler liest seine Erzählung „Der Abschied". 19.00: „Der Freischütz". Romantische Oper in 3 Akten von C. M. von Weber. 22.30: Wir bitten zum Tanz! 24.00: Nachtmusik.

Warschau.

6.30: Choral. 6.50: Schallplatten. 12.03: Mittag-Konzert. 15.15: Unterhaltungsmusik. 16.20: Unsere vergessenen Lieder. 17.00: Tanzmusik. 18.00: Ballettmusik. 19.30: Abend-Konzert. 21.00: Chopin-Konzert. 22.00: Unterhaltungs-Konzert.

Donnerstag, den 31. August.

Deutschlandsender.

6.10: Kleine Melodie. 6.30: Konzert. 10.00: Volksliedsingen. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Hausmusik. Deutsche Tänze aus drei Jahrhunderten. 16.00: Konzert. 17.00: Glückliche Wanderung. Gedichte. 18.00: Das Wort hat der Sport. 18.15: Kammermusik. 19.00: Hier ist Nürnberg! Auftakt zum Reichsparteitag des Friedens. 19.15: Volksliedsingen. 20.00: Kernspruch. 20.15: Große Deutsche: Bildschnitz und Rebell. Hörfolge um Tilman Riemenschneider. 21.00: O. Kabasta dirigiert das Große Orchester des Deutschlandsenders. 22.15: Weltmeisterschaft der Steher in Mailand. 22.30: Kleine Melodie. 23.00: Frohe Musik bis Mitternacht.

Breslau.

5.00: Konzert. 6.30: Konzert. 8.30: Konzert. 10.00: Volksliedsingen. 12.00: Konzert. 14.00: 1000 Takte lachende Musik. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 17.00: Der Förster und seine Tiere. Waldmärchen. 18.30: Kleine Abendmusik. 20.35: Fröhliche Volksmusik. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Königsberg.

5.00: Unterhaltungsmusik. 6.00: Zwischenspiel. 6.10: Turnen. 6.30: Konzert. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Volksliedsingen. 11.00: Sportspiegel der Woche. 12.00: Konzert. 14.10: Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil. 16.00: Konzert. 17.45: Wunder aus Chemie und Technik. 18.00: Das Mauerblümchen. Ein Spiel für Mädchen. 18.30: Feierabendmusik. 20.15: Konzert. 20.50: Vier Glossen zur deutschen Sprache. 22.15: Sport. 22.20: Schallplatten. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik. 24.00: Nacht-Konzert.

Leipzig.

6.30: Konzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzert. 10.00: Volksliedsingen. 12.00: Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 16.00: Konzert. 18.30: Zur Unterhaltung. 20.15: Konzert. 22.15: Rad-Weltmeisterschaften in Mailand: Endkampf der Steher. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik. 24.00: Nacht-Konzert.

Warschau.

6.30: Choral. 6.50: Schallplatten. 7.50: Militär-Konzert. 12.03: Mittag-Konzert. 15.00: Unterhaltungsmusik. 16.20: Volkstänze — Lieder. 17.00: Tanzmusik. 18.00: Beethoven: Quartette. 19.20: Abendmusik. 21.00: Violinminiaturen. 22.00: Englische Lieder. 22.30: Konzert des philharmonischen Orchesters von Newyork. 23.15: Polnische Kammermusik.

Freitag, den 1. September.

Deutschlandsender.

6.10: Kleine Melodie. 6.30: Konzert. 9.40: Kleine Turnstunde. 10.00: Schulfunk. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Ballettmusiken. 16.00: Konzert. 17.00: Kleine Melodie. 18.00: Nach Reitersbrauch ich reite . . . Von Pferden und ihren Dichtern. 18.25: Kleine Melodie. 18.45: Filmkunstausstellung in Venedig. 19.00: Hier ist Nürnberg! Auftakt zum Reichsparteitag des Friedens. 19.15: Musikalischer Sprühregen. 20.00: Kernspruch. 20.15: E. Rambour spielt. 21.15: Stunde des Reservisten. Eine Sendung für die Soldaten des Beurlaubtenstandes. 22.20: Kleine Melodie. 23.00: Und abends wird getanzt!

Breslau.

5.00: Konzert. 6.30: Konzert. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Konzert. 14.00: 1000 Takte lachende Musik. 16.00: Konzert. 18.20: Der Jungbrunnen. Schöne alte Volkslieder. 19.15: Frohe Weisen. 20.35: Konzert. 22.30: Tanzmusik.

Königsberg.

5.00: Konzert. 6.00: Zwischenspiel. 6.10: Turnen. 6.30: Blasmusik. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 11.00: Französischer Schulfunk. 12.00: Konzert. 14.10: Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil. 15.30: Das Erntelied. Ostpreußische Szene. 16.00: Konzert. 17.45: Sport. 18.40: Feierabendmusik. 19.35: Weltpolitischer Monatsbericht. 20.15: Konzert. 22.15: Sport. 22.30: Tanzmusik. 24.00: Nachtmusik.

Leipzig.

6.30: Konzert. 8.00: Sport am Morgen. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzer 9.30: Kinderfunk. 10.00: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 16.00: Konzert. 18.20: Meisterliche Kleinigkeiten. 19.15: Musikalisches Zwischenspiel. 19.25: Kammermusik. 20.15: Konzert. 22.30: Unterhaltungs- und Volksmusik. 24.00: Nachtmusik.

Warschau.

6.30: Choral. 6.50: Schallplatten. 12.03: Mittag-Konzert. 15.00: Leichte Musik. 16.20: Szymanowski: Variationen über polnische Themen. 17.00: Tanzmusik. 18.00: Wiegenlieder. 18.20: Orgel-Konzert. 19.30: Abend-Konzert. 21.25: Kammermusik. 22.10: Lieder von Schubert und Schumann. 22.30: Mozart-Konzert.

Sonnabend, den 2. September.

Deutschlandsender.

6.10: Kleine Melodie. 6.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Tanz am Wochenende. 16.00: Beschwingte Klänge. 17.30: Reichsparteitag des Friedens. Vorberichte aus Nürnberg und Einlänten des Reichsparteitages. Empfang des Führers. 18.30: Großes Konzert. 19.10: Kleine Melodie. 20.00: Kernspruch. 20.15: Großes Unterhaltungs-Konzert. 22.20: Kleine Melodie. 23.00: Musik zur Mitternacht.

Breslau.

5.00: Der Tag beginnt. 6.30: Frühmusik. 8.30: Konzert. 9.35: Rundfunk-Kindergarten. 10.00: Schulfunk. 12.00: Konzert. 14.00: 1000 Takte lachende Musik. 15.15: Ritt durch den Sand. Vortrag mit Schallplatten. 16.00: Beschwingte Klänge. 17.30: Reichsparteitag des Friedens. 18.30: Sie hören zum ersten Male. Schallplatten-Plauderei. 20.35: Wie es euch gefällt! Das tönende Skizzenbuch. 22.30: Musik vor Mitternacht.

Königsberg.

5.00: Konzert. 6.00: Zwischenspiel. 6.10: Turnen. 6.30: Konzert. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Konzert. 14.10: Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil. 16.00: Zur Unterhaltung. 17.30: Reichsparteitag des Friedens. 18.20: Sportvorschau. 18.50: Schubert — Brahms. 20.15: Schallplatten. 20.35: Aus Stadt und Land. Unterhaltungsmusik. 22.15: Sport. 22.20: Schallplatten. 22.30: Sport. 22.40: Konzert. 24.00: Nacht-Konzert.

Leipzig.

6.10: Sport am Morgen. 6.30: Konzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.20: Kinderfunk. 16.00: Wir tanzen am Rhein. 17.30: Reichsparteitag des Friedens. 18.30: Tänzerische Folge. 20.15: Aus Stadt und Land. 22.30: Vom großen Tennisturnier in Baden-Baden. 22.40: Musik vor Mitternacht. 24.00: Nacht-Konzert.

Warschau.

6.30: Choral. 6.50: Schallplatten. 7.40: Militär-Konzert. 12.03: Mittag-Konzert. 15.15: Leichte Musik. 16.20: Kompositionen von Nowowiejski. 17.00: Tanzmusik. 17.45: Lieder von Berlioz. 18.00: Gottesdienst. 20.00: Volkslieder. 21.00: „Die Tänzerin Fanny Eißler". Operette von Johann Strauß. 23.20: Tanzmusik.

Auf der Straße der Ewigkeit.

Im Auto über das Amselfeld.

Von E. Fechner.

Wer Jugoslawien richtig kennen lernen will, darf sich nicht mit einer Reise an die dalmatinische Küste begnügen, der muß nach Südserbien gehen, dorthin, wo Orient und Occident zusammenstoßen. Die Geschichte einer solchen südserbischen Reise hat E. Fechner in dem Buche „Auf zeitlosen Straßen zu zweit“ (Universitas, Deutsche Verlags-A.-G. Berlin) geschildert. Wir bringen aus dem anregenden Buche im nachfolgenden Teile des Kapitels über das Amselfeld, die größte historische und von Tragik umwehte Erinnerungsstätte der Serben, zum Abdruck:

Und dann nahm uns der feierliche Friede der Ebene des Amselfeldes auf. Es war, als sei die schnurgerade Straße vor uns, die Straße der Ewigkeit, auf der die Geschehnisse — alles, was einmal war, alles, was einmal sein wird — nebeneinanderstehen, gegenwärtig und unverrückbar, obgleich unser zeitgebundenes Auge nie mehr als einen winzigen Ausschnitt davon wahrnehmen kann, als glitte der Wagen zurück in die Vergangenheit, mitten hinein in das Geschehen jenes schicksalvollen St. Veitstages vor mehr als einem halben Jahrtausend, an dem sich Sieger und Besiegte hier verbluteten.

Und wie eine frische Spur vergossenen Blutes deckte helles, zartes Rot die endlose Ebene, denn Millionen wilder Pfingstrosen blühten auf den Wiesen zu seiten der Straße. Rote Pfingstrosen, von denen das Volk sagt, daß sie nur dort wüchsen, wo einst Heldenblut geflossen sei.

Ein leiser Wind spielte mit den jungen Blättern der vereinzelten Weiden und Pappeln, die die Eintönigkeit der Ebene unterbrachen. Das Rauschen der Blätter und das Flüstern des Windes schien erfüllt von einer Vergangenheit, die einst, vor langer, langer Zeit an diesem Orte brennende Gegenwart war, durchpulst von Liebe und Haß, Machtgier, Ehrgeiz und Geltungssucht, diesen alten, ewig jungen Triebfedern irdischen Geschehens.

Welch eine Tafelrunde am Vorabend der Schlacht in Krusevac, der „weißen Feste“ des Zaren!

Da sitzen sie, die Helden, deren Taten dem unterdrückten Volke jahrhundertelang Vorbild sein werden, bis der Tag der Rache endlich anbricht, und Kumanovo die Niederlage auf dem Amselfelde auslöscht!

An der Spitze der Zar, ihm zur Seite Militza, die Zarin, und der alte Jug Bogdan, sein Schwiegervater, der Vater der neun Jugowitschs, von denen Boschko, der jüngste, morgen die seidene Fahne mit dem Kreuz tragen wird, König Vukasin, der Mitregent und Mörder des letzten Nemanjiden, und seine Brüder, Uljescha und Gojka, Vuk Brankovic, der Verräter, von denen viele Heldenlieder erzählen! Die Diener gehen auf und ab und füllen die Becher mit schwerem, schwarzem Wein.

Und der Zar hebt den Becher: „Dir, Milosch, bring ich diesen Trunk, mögst du ihn in Wohlsinn leeren, obwohl du mich morgen an die Türken verraten wirst!“

Der Lärm der Zecher verstummt jäh, die Helden — unter ihnen Vuk, der Verräter und Verleumder — halten den Atem an, selbst das Knistern der Kerze verstummt unter der Ungeheuerlichkeit der Anklage.

Einen Augenblick lang herrscht Totenstille, dann springt Milosch auf und mit dem heiligsten Eid der Treue tut er seinem Fürsten Bescheid. — — —

Seufzend strich der Wind über das Amselfeld die Blätter der Erlen und Pappeln zitterten ein wenig, als fürchteten sie das Ende der Geschichte. Der Abend breitete seine weichen blauen Schatten friedvoll über die Hänge der Berge, nur die verschneiten Gipfel färbten sich blutrot, als glühten auch sie noch im Widerschein vergossenen Blutes.

Weiß leuchteten die schmucklosen Mauern des Grabmals Sultan Murats durch die beginnende Dämmerung.

Nein, Milosch Obilic ist kein Verräter, obwohl er noch in derselben Nacht heimlich das Lager des Zaren verläßt!

Am Morgen erscheint er bei den Türken und begehrt vor den Sultan geführt zu werden. Schlank und kühn betritt er das Zelt Murats. Nie würde sich ein stolzer Nacken vor dem Ungläubigen beugen, gälte es nicht, dabei den tödlichen Dolchstoß zu führen, der das eigene Volk retten und die Schande der Verleumdung von seinem Namen waschen soll.

Aber im Buche des Schicksals steht es anders geschrieben; die Hand, die töten sollte, verwundet nur, und der Sultan lebt noch bis zum Abend, um, selbst sterbend, den Untergang der Blüte serbischen Rittertums zu schauen.

Der leise Wind war inzwischen stärker geworden. Er rüttelte am Verdeck des Wagens und wirbelte weiße Staubwolken auf, die vor uns herzogen wie die flatternden Mäntel gespenstischer Reiter.

Die Berglehnen schoben sich dichter zusammen, ihre Ausläufer steilten sich zu Hügeln, hinter denen der Himmel in kupfernem Rot brannte (und Milosch mit seinen Freunden Milan Toplika und Jovan Kossantic entbrannten auch in kaum gebändigter Leidenschaft).

Von Osten her kam die Nacht, bedeckte Berge und Täler mit weicher grauer Dämmerung, und vertiefte, wenn möglich, noch die Einsamkeit der heroischen Landschaft, in der alles Leben erstorben schien, in der die Zeit zur Chimäre wurde und nur Dinge Bestand hatten, die Ewigkeitswert besaßen.

Im Geräusch des Motors schwang der schwermütige Rhythmus der Heldenlieder, die die Kunde vom Untergang des alten Serbischen Reiches durch die Jahrhunderte getragen und — tausendfach heimlich gesungen — den Gedanken an Vergeltung nicht hatten sterben lassen.

Eingesponnen in den Zauber dieser fremdartigen Welt, deren Gestalten und Begebenheiten blutwarm und lebendig vor uns aufstanden, schien das gehetzte Leben des heutigen Großstadtmenschen mit seinem zitternd nervösen, sich überstürzenden Tempo, absurd.

„Kannst du dir vorstellen, daß du je wieder in einer Bar sitzen wirst?“ erkundigte ich mich aus diesen Gedankengängen heraus.

„Nie!“ erwiderte Gabi im Tone abgrundtiefer Verachtung.

Mittlerweile waren wir ins Gebirge gekommen und kletterten vorsichtig eine entsetzlich serpentinenreiche Straße hinauf. Links von uns ragte eine steile Felswand, rechts öffnet sich eine nicht minder steil abfallende Schlucht. Es war das wildromantische Massiv der Skopska Crna Gora, durch das wir fuhren.

Von Zeit zu Zeit tauchte ein mit Holz beladener Ochsenwagen vor uns auf. Unser Scheinwerfer riß die hageren, phantastisch gekleideten Gestalten und begleitenden Arnauten aus der Dunkelheit, tastete neugierig über ihre scharfgeschnittenen Gesichter und ließ sie in die Nacht zurücksinken.

Zuweilen tauschten wir einen Gruß miteinander, der der Begegnung das Wesenlose, Gespenstische nahm.

Ich fuhr mit angespannter Aufmerksamkeit, und das Unbehagen, den kurzen, engen Serpentinen der Hochgebirgsstraße ohne Bremse ausgeliefert zu sein, verließ mich keinen Augenblick, bowhl ich mit der Zeit eine gewisse Sicherheit gewann, und Gabi mich mit der Handbremse unterstützte. Aber wir atmeten beide auf, als wir, nach einer endlos scheinenden Fahrt durch die Nacht, endlich die Lichter von Skoplje in der Ebene unter uns auftauchen sahen und, über die Vardarbrücke kommend, das Türkenviertel im wahrsten Sinne des Wortes links liegen lassend, die breite, moderne Hauptstraße der Stadt entlang zu dem uns empfohlenen Hotel fuhren.

*

Die Schlacht auf dem Amselfeld vor 550 Jahren

von der in der vorliegenden Skizze die Rede ist, hat an dem entscheidungsreichen Datum des 28. Juni (Mord von Serajewo, Versailles) im Jahre 1389, am St. Veits-Tage stattgefunden, den die Serben Vidov dan nennen, und der seither ihr größter nationaler Feiertag ist. Der Vidov dan zur Erinnerung an die Schlacht auf dem Amselfelde wurde im Jahre 1914 nach siegreicher Beendigung der Balkankriege von den serbischen Nationalisten in Serajewo gefeiert, als der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand von Österreich in der Hauptstadt Bosniens seinen Besuch machte und dabei ermordet wurde.

Jene erste Schlacht auf dem Amselfelde am St. Veits-Tage 1389 wurde zwischen dem türkischen Sultan Murad I. und dem serbischen Fürsten Lazar ausgefochten, der in der Sprache seines Volkes und auch in der vorstehenden Schilderung als „Zar“ bezeichnet wird. Ein serbischer Edelmann Milosch machte am Vorabend der Schlacht einen Mordanschlag auf den türkischen Sultan, der aber erst einen Tag später dessen Tod herbeiführte. Vorher hatten die Türken unter der Anführung des sterbenden Murad und seines sofort zum Sultan proklamierten Sohnes Bajesid I. die Schlacht gegen die Serben gewonnen, bei der auch Fürst Lazar ums Leben kam. Die Folge dieser entscheidenden Niederlage war die Unterwerfung der Serben unter die türkische Herrschaft. Immerhin war die Tapferkeit der Serben so groß gewesen, daß gerade diese Niederlage noch heute als nationaler Feiertag vom Volke Lazars und Miloschs festlich begangen wird.

Die Türken verbinden mit diesem strategisch wichtigen Ort noch die Erinnerung an einen zweiten denkwürdigen Sieg. In einer anderen Schlacht auf dem Amselfelde wurde am 19. Oktober 1448 der ungarische Reichsverweser Johann von Hunyadi, der den Sultan in vielen Schlachten besiegt hatte, nun selbst von den Türken geschlagen und gefangengenommen.

Wojewodschaft Posen.

r **Dratzig** (Drawsko), 25. August. Die Registrierung der Facharbeiter im Alter von 17 bis 60 Jahren findet im hiesigen Gemeindeamt für die Ortschaften Drawsko, Drawsko-Młyn und Chełst am 2. 9. von 8 bis 15 Uhr und für die Gemeinden: Kamiennik, Kwiejce, Kwiejce-Nowe, Miały, Marcelin, Piłka und Pęckowo am 4. 9. von 8 bis 15 Uhr statt. Nichterscheinen zieht Strafe nach sich.

ss **Gnesen** (Gniezno), 25. August. Bei dem Landwirt Heinrich Stallmann in Latalice brannte die mit der diesjährigen Ernte gefüllte Scheune ab. Mitverbrannt sind außerdem landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, so daß der Gesamtschaden 15 000 Złoty beträgt. Ferner wurde ein Roggenschober der Landwirte Mieszczak und Możdżeń in Szczytniki Duchowne eingeäschert. Der Schaden wird auf 1400 Złoty geschätzt.

ss **Mogilno**, 25. August. Am 25. August begeht der Altsitzer Hermann Schülke in Königstreu (Sędowo), Kreis Mogilno, in körperlicher und geistiger Frische seinen 74. Geburtstag.

ß **Posen** (Poznań), 24. August. In der Nacht zum Mittwoch wurde die Rettungsbereitschaft nach der fr. Badegasse 2 zur Hilfeleistung bei einem Isidor Pietrzak gerufen, der sich durch den Genuß infolge der Hitze verdorbener Speisen eine schwere Vergiftung zugezogen hatte und dem Stadtkrankenhaus zugeführt wurde. — Die in der fr. Derfflingerstraße 8 wohnhafte 39jährige Maria Korlitz hatte sich aus unbekannter Ursache zu vergiften versucht. Auch sie wurde von der Rettungsbereitschaft ins Stadtkrankenhaus geschafft.

Unter Mitnahme von 470 Złoty Bargeld, das seiner Mutter gehörte, ist der 20jährige Leon Kotliński aus der Obornikerstraße 124 seit Dienstag nachmittag flüchtig.

Beim Vertrieb gefälschten Radion-Waschpulvers wurden in Dembsen der 38jährige Alfons Baczkowski, ohne ständigen Wohnsitz, und der 32jährige Bruno Wardin aus der Fabrikstraße 34 ertappt und festgenommen.

Der Malermeister Józef Urbański aus der Gr. Gerberstraße 12 fand in seinem Briefkasten einen Zettel mit der Unterschrift „Schwarze Hand“ und dem Zeichen eines Dolches, in dem er unter Todesandrohung zur Niederlegung von 200 Złoty aufgefordert wurde. Der kühne Zettelschreiber hat bisher noch nichts wieder von sich hören lassen, obwohl die Polizei sich seiner ganz gern angenommen hätte.

Das Bezirksgericht verurteilte das 38jährige Dienstmädchen Janina Urbankiewicz, das seiner Brotgeberin Helena Stefańska, fr. Kronprinzenstraße 50, eine Kassette mit 1000 Złoty, eine goldene Armbanduhr usw. gestohlen hatte, zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, ihre Helfershelfer Witold Bożecki und Dymitr Czuba zu je zwei Jahren Gefängnis und je 50 Złoty Geldstrafe und eine Zofja Mostkowiak zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 50 Złoty Geldstrafe — die letzteren drei wegen Hehlerei.

In der Nähe der ul. Niestachowska wurde am Eisenbahndamm die 26jährige Czesława Płockowiak als Leiche aufgefunden, die sich aus Liebeskummer vom Zuge hatte überfahren lassen.

Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Geschichten um ein Kirchenlied.

Von Horst Heydeck.

Philipp Nicolai (geboren 1556), der Dichter des Liedes „Wie schön leuchtet der Morgenstern“, starb am 26. Oktober 1608, als Hauptpfarrer an der Catharinenkirche zu Hamburg.

Als im Jahre 1597 die Julihitze schwer auf den Häusern von Unna lastete, hielt ein furchtbarer Gast seinen Einzug: die Pest. Langsam schritt sie durch die Straßen, fast sieben Monate ließ sie sich Zeit. Dann aber gab es kein Haus mehr, das sie nicht besucht hatte, und der Pfarrer Nicolai mußte 1400 Toten in diesem halben Jahr den letzten Segen geben. Wenige Monate später folgten auf die Pest die Spanier, und Nicolai, als eifriger Kämpfer für die unverfälschte Lehre Luthers bei Reformierten und Katholiken verhaßt, mußte für einige Zeit das westfälische Städtchen verlassen. In diesen Jahren schrieb er mitten im Elend den „Freudenspiegel des ewigen Lebens“.

In diesem Buch stehen auch Nicolais deutsche Kirchenlieder. Bisher hatte er nur lateinische Verse veröffentlicht, so als siebzehnjähriger fahrender Schüler ein umfangreiches Gedicht, in dem alle Wörter mit „C“ anfingen. Wir sehen heute in den beiden Liedern „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ und „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ Abschluß einer alten und Beginn einer neuen Epoche des Kirchengesanges; in ihnen vollzog sich die Wendung von den mehr im Massenerlebnis empfundenen Liedern, die in Luthers „Ein feste Burg“ Auftakt und Höhepunkt zugleich fanden, zu den persönlicheren Gesängen der Folgezeit, in denen auch die Gestalt Christi stärker hervortritt (Angelus Silesius, Paul Gerhardt). Gedankengut der Mystik klingt an. „Wie schön leuchtet“ ist ein Verlobungslied an den himmlischen Bräutigam, das andere ein geistliches Hochzeitslied. Noch heute gehören beide zu den beliebtesten Gesängen. Um aber zu begreifen, wie sie damals so tief in das Volk dringen konnten, müssen wir an die Zeit der Gegenreformation denken, als niemand sich den religiösen Streitfragen, die oft von zwei Pfarrern derselben Kirche auf der Kanzel ausgetragen wurden, entziehen konnte und der Dreißigjährige Krieg sich in den Geistern schon vorbereitete. Auch den Alltag beherrschten religiöse Dinge. Mit einem Gebet wurde die Arbeit begonnen und geschlossen. Choräle, von Kurrendeschülern gesungen, drangen von der Gasse in die Häuser, und das Läuten der Kirchenglocken teilte die Tage ein. Sorgfältig wurde aufgezeichnet, welche Gebete ein Mensch sprach, und ein Satz wie dieser — er steht gedruckt in einer erst 75 Jahre alten Biographie Nicolais —: „Regierungsrat Preziger († 1708 in Stuttgart) sang in seiner Todesstunde den 3. Vers mit großer Bewegung“, über dessen naive Selbstverständlichkeit wir zuerst wohl lächelten, rundet das Bild einer Welt von unbeirrbarer Glaubensfreudigkeit ab.

Das war der Zauber der Lieder: daß sie, aus diesem Gefühl erwachsen, es steigerten zu begeisterter Glückseligkeit. Lieder des Volkes sind sie geworden, besonders „Der Morgenstern“, wie man das eine nannte, und reich ist der Kranz von Geschichten und Bräuchen, der sich um sie rankte.

*

Da kam einmal im Siebenjährigen Kriege ein schwarzer Husar, ein alter Mann mit eisgrauem Bart, frühmorgens in ein schlesisches Dorf geritten. „Schließ Er mir die Kirche auf!“ herrschte er den Schulmeister an, der ängstlich gehorchte. Aber die Frau Schulmeisterin kam mit, sicherheitshalber. „Mach Er die Orgel auf und geb Er mir ein Gesangbuch!“ Der Schulmeister tat, wie ihm befohlen war. „Wie schön leuchtet der Morgenstern“, sagte dann der Soldat, „spiel Er das, lieber Schulmeister, aber so recht fein ordentlich. Er versteht mich wohl?“ Und zur Orgel sang er dann, die Hände gefaltet, mit tiefem Baß. Als das Lied verklungen war, stand er auf, ging zum Gotteskasten und legte ein Achtgroschenstück hinein. Der Schulmeister fragte, warum er so eilig und zu so ungewohnter Zeit Andacht halten wollte. Er habe in der Schlacht ein Gelübde getan, sagte der Reiter. Dann gab er dem Schulmeister noch eine Münze zum Geschenk, saß auf und war bald in einer Staubwolke verschwunden.

*

Am Morgen des 11. Oktober 1707 stand Herr Johann Reinhold von Patkul, kaiserlich russischer General und Gesandter Peters des Großen bei August dem Starken, am Fenster seines Kerkers im Kloster Kasimierz. Er hatte sein diplomatisches Spiel verloren. Das große Bündnis zum Nordischen Krieg gegen den Schwedenkönig war ihm zwar gelungen, aber Sachsen-Polen schloß vorzeitig Frieden und lieferte den russischen Gesandten an Schweden aus. Ein Feldprediger kam, um dem zum Tode Verurteilten die letzte Tröstung zu geben. Der Geistliche fand Patkul, wie er im Licht der aufgehenden Sonne rief: „Das ist mein Hochzeitstag. Denn heute wird meine Seele von ihrem himmlischen Bräutigam Christo in den himmlischen Gerichtssaal eingeführt werden“. Dann stimmte er die letzte Strophe des Liedes vom Morgenstern an und betrat gefaßt den Richtplatz.

*

Auf die Überschwenglichkeit der Mystik folgte die Aufklärung, die mit diesem Lied nur wenig anzufangen wußte. Verblüfft sind wir aber, wenn 1693 ein gelehrter Herr entdeckt, daß bei diesem Gesang „die lüsternen Weltkinder, wenn sie es singen hören, sich nicht entbrechen, ihre Blicke aufeinander fliegen zu lassen und wie eine Spinne aus dieser schönen Blume ihren Gift saugen.“ Es war zum eigentlichen Hochzeitslied geworden, ja es mußte mit Zinken und Posaunen gesungen werden, wenn die Ehe — so glaubte man — nicht ungesegnet bleiben sollte. So tief hatte es im Volke Wurzel gefaßt, als es 1702 für Trauungen verboten wurde. — Aber Nicolais Lied überlebte jenen Zensor. Mächtig wie das „Wachet auf“, das Bach zu einer Festkantate ausgestaltete, klingt auch das „geistlich Brautlied“ als Zeugnis einer so anders gearteten Zeit noch in unsere Tage.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Bank von Polen im 2. Augustdrittel.

Rekordziffer des Notenumlaufes.

Dem Ausweis der polnischen Notenbank zufolge hat der Notenumlauf der Bank am 20. August den bisher höchsten Stand erreicht. Im zweiten Monatsdrittel ist der Goldbestand um 0,9 auf 443,3 Mill. zurückgegangen, während der Bestand an Auslandsdevisen um 0,3 auf 11,5 Mill. Złotr stieg.

Die Beanspruchung der Wechselkredite, Scheck- und Kupon-Diskontierungen stieg um 23,2 auf 546,12 Mill. Złoty. Der Bestand an Anleihestücken und Lombardkrediten erhöhte sich um 9,8 auf 185,6 Mill. Złoty. Das Portefeuille der Schatzscheine erhöhte sich um 16,2 auf 195,2 Mill. Złoty. Der Bestand an Silbergeld und K.eingeld bei der Bank ist um 2,9 auf 8,4 Mill. Złoty zurückgegangen. Die Position „Andere Aktiva" ging um 4,2 auf 189,6 Mill. Złoty zurück, die Position „Andere Passiva" stieg um 1,2 auf 158,2 Mill. Złoty. Die Sichtverbindlichkeiten stiegen um 12,2 auf 135,4 Mill. Złoty.

Infolge der Kreditbeanspruchungen erhöhte sich der Banknotenumlauf um 29,8 auf 1958,5 Mill. Złoty.

Der Silber- und Kleingeldumlauf wies im zweiten Monatsdrittel ebenfalls eine Erhöhung auf und stieg von 506,9 auf 510 Mill. Złoty.

Zunahme des polnisch-englischen Warenaustausches.

Die politische Annäherung Polens an England hat sich auch auf die Erweiterung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern ausgewirkt. Der polnische Anteil am britischen Außenhandel ist in letzter Zeit beträchtlich gestiegen. Die Ausfuhr von Polen nach Großbritannien stieg von 2 543 000 Pfund im zweiten Vierteljahr 1938 auf 2 797 000 Pfund im gleichen Zeitabschnitt des laufenden Jahres. Es ist hier ein Ansteigen um 10 Prozent zu verzeichnen. Die englische Ausfuhr nach Polen ist sogar um 20 Prozent gestiegen, und zwar auf 1 729 000 Pfund im zweiten Vierteljahr 1939 von 1 431 000 Pfund in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Polens Handelsumsatz mit Italien.

Nach Angaben der polnischen Wirtschaftspresse zeigt sich in dem Handelsumsatz mit Italien eine ständig steigende Tendenz. Im ersten Halbjahr 1939 erreichte der Warenumsatz zwischen Polen und Italien den Wert von 68 600 000 Złoty gegenüber nur 38 700 000 in derselben Zeit des Vorjahres.

Textilindustrie strebt Selbstversorgung mit Rohstoffen an.

Es laufen zur Zeit Untersuchungen über die Möglichkeit, die polnische Textilindustrie von der ausländischen Rohstoffeinfuhr unabhängig zu machen. Von Fachleuten wurde ein Fünfjahresplan zur Erreichung der Autarkie auf diesem Gebiete aufgestellt. Dieser sieht eine Vergrößerung der Zahl der Schafe in Polen auf 9 000 000 Stück und die Vermehrung des Hanfanbaues auf 500 000 Hektar vor.

Die Anbauflächen für Zuckerrüben in Polen.

Die im laufenden Jahre vorgesehene Anbaufläche für den Zuckerrübenbau umfaßt 164 500 Hektar, somit 14 000 Hektar mehr als im Vorjahre. Die größten Anbauflächen weisen nachstehende Woiewodschaften auf: Posen 47 400, Pommerellen 40 000, Warschau 17 200 und Lublin 15 300. Daraus geht hervor, daß die beiden Westwoiewodschaften mehr als die Hälfte der gesamten Anbaufläche einnehmen.

Der erste Hummertransport aus polnischen Fängen in Gdingen.

In Gdingen ist der erste Transport von konservierten Hummern eingetroffen, die von Schiffen der Gdingener Firma „H.moryb" im Kattegat gefangen wurden. Die Konservierung erfolgte auf den Kuttern selbst. Der Hummer wird in Büchsen zu 125 und 250 Gramm netto verkauft.

Polnische Einfuhrkontingente für Heringe und Dorsche.

Die Gdingener Handelskammer hat Einfuhrkontingente verteilt für frische Heringe aus Eis an Deutschland, England, Dänemark und Norwegen, sowie für Salzheringe aus Holland, Schweden und England und Dorsche aus Norwegen. Die Bestätigung der Verteilung der Kontingente erfolgt in Warschau Anfang September. Die Kontingente gelten für die nächsten drei Monate. Eine neue Kontingentverteilung erfolgt im November.

Litauen kauft neue Lokomotiven und Omnibusse.

Die litauische Eisenbahnverwaltung hat die Absicht, demnächst 5 Lokomotiven zu kaufen. Vor kurzem lieferte eine große Firma des Protektorats 5 vor längerer Zeit bestellte Lokomotiven, doch reichen diese nicht aus, um den Anforderungen des Verkehrs zu genügen. Außerdem sollen die kommunalen städtischen Selbstverwaltungen eine größere Anzahl Omnibusse erwerben.

Firmennachrichten.

ss **Znin** (Żnin). Zwangsversteigerung des in Wola, Kreis Znin, belegenen und im Grundbuch Wola, Band 2, Blatt 7, Inh. Zbigniew Borny, eingetragenen Landgrundstücks mit einem Guts- und Beamtenwohnhaus, Insthäusern, Wirtschaftsgebäuden, Brennerei mit kompletter Einrichtung, lebendem und totem Inventar, Garten und Ackerland in Größe von 345,24,62 Hektar, am 19 September 1939, um 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 4. Schätzungspreis 308 635, Bietungspreis 213 476,25, Kaution 30 863,50 Złoty.

ss **Znin** (Żnin). Zwangsversteigerung des in Rogowo, Kreis Znin, belegenen und im Grundbuch Rogowo, Band 2, Blatt 55, Inh. Wiktorja Kancler, eingetragenen Hausgrundstücks (Wohnhaus mit Saal, Wirtschaftsgebäuden, Gehöft und etwas Land auf 0,64,58 Hektar) am 19. September 1939, um 11 Uhr im Burggericht, Zimmer 4. Schätzungspreis 28 982, Bietungspreis 19321,32, Kaution 2898,20 Złoty.

ss **Rogasen** (Rogoźno). Zwangsversteigerung des in Rogasen belegenen und im Grundbuch Rogasen, Blatt 597, 980, 1047 und 1101, Inh. Gottlieb Pohl, eingetragenen Landgrundstücks mit Wohnhaus und Wirtschaftsgebäuden auf 46,46,72 Hektar Ackerland am 22. September 1939, um 9 Uhr, im Burggericht, Zimmer 16. Schätzungswert 52 560, Bietungspreis 39 410, Kaution 5256 Złoty.

ss **Rogasen** (Rogoźno). Zwangsversteigerung des in Ninino Dobra, Kreis Obornik, belegenen und im Grundbuch Ninino Dobra, Band 3, Blatt 31, Inh. Jan Chmielarczyk in Gorzuchowo, Kreis Gnesen, eingetragenen Landgrundstücks (Wohnhaus, Scheune, Pferde-, Vieh- und Schweinestall, Schuppen, Gehöft und Garten sowie Ackerland in einer Gesamtgröße von 8,69,76 Hektar) am 22. September 1939, um 9.30 Uhr, im Burggericht, Zimmer 16. Schätzungswert 8009,53, Bietungspreis 6007,15, Kaution 801 Złoty.

ss **Schrimm** (Śrem). Zwangsversteigerung des in Książ belegenen und im Grundbuch Książ, Band 1, Blatt 6 (Wohnhaus mit Veranda und Anbauten, Remise und Speicher, Stall, Schuppen, kleinen Wirtschaftsgebäuden, Garten und Gehöft auf 0,15 20 Hektar) und Książ, Band 1, Blatt 7 (Garten und Speicher auf 0,02,23 Hektar), Inh. Władysława Weinert, eingetragenen Landgrundstücks am 22. September 1939, um 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 4. Schätzungswerte 21 300 und 4000, Bietungspreise 15 975 und 3000, Kaution 2130 und 400 Złoty.

Steigerung des polnischen Schweine- und Fleischwarenexportes.

Im ersten Halbjahr 1939 ist der Wert der Ausfuhr von lebenden Schweinen und Fleischwaren aus Polen auf über 93 Mill. Złoty gegenüber 85 Mill. Złoty in demselben Zeitabschnitt im Vorjahre gestiegen. Bedeutend hat sich die Ausfuhr von Bacons nach England erhöht und der Export von Schinken in Büchsen. Außerdem ist eine Erneuerung des Exports von gepökelten Schinken zu verzeichnen. Dagegen hat sich die Ausfuhr von lebenden Schweinen nach Deutschland und der Schmalzexport wegen großen Bedarfs im Innern bedeutend verringert. Die Ausfuhr von lebenden Schweinen im ersten Halbjahr dieses Jahres hat sich auf 979 Stück vermindert gegen 114 316 Stück in demselben Zeitabschnitt des Vorjahres, erhöht hat sich dagegen die Ausfuhr von geschlachteten Schweinen von 50 154 auf 57 034 Stück. Lebende und geschlachtete Schweine wurden hauptsächlich ausgeführt nach Deutschland und nach den deutschen Freihäfen. Die Ausfuhr von Bacons ist bedeutend gestiegen, und zwar von 112 298 Doppelztr. im ersten Halbjahr vorigen Jahres auf 149 830 Doppelztr. in demselben Zeitabschnitt dieses Jahres. Der Export von gepökeltem Schinken, welcher im ersten Halbjahr vorigen Jahres überhaupt nicht notiert war, betrug in demselben Zeitabschnitt dieses Jahres 4161 Doppelztr. ausschließlich nach England. Die Ausfuhr von gepökelten Fleischwaren hauptsächlich nach England und den Vereinigten Staaten Amerikas hat sich in diesem Jahre bis auf 9810 Doppelztr. gegen 13 403 Doppelztr. im ersten Halbjahr vorigen Jahres verringert. Der Export von Büchsenschinken hat sich dagegen im ersten Halbjahr dieses Jahres auf 102 794 Doppelztr. gegen 94 246 Doppelztr. in demselben Zeitabschnitt vorigen Jahres erhöht. Vor allen Dingen ist die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas von 75 500 bis auf 90 800 Doppelztr. gestiegen. Der verhältnismäßig unbedeutende Export von geräucherten Fleischwaren und Schweinefleischkonserven betrug im ersten Halbjahr dieses Jahres 9187 Doppelztr. gegen 10 508 Doppelztr. in demselben Zeitabschnitt vorigen Jahres. Der Schmalzexport, der schon im ersten Halbjahr vorigen Jahres nur noch 415 Doppelztr. betrug, verringerte sich bis auf kaum 26 Doppelztr.

Neues sowjetrussisches Holzangebot zu erhöhten Preisen.

Wie aus Hull berichtet wird, herrscht in Kreisen der dortigen Holzimporteure die Auffassung vor, daß die Erhöhung der diesjährigen Holzexportquoten um 10 Prozent, die von der Europäischen Schnittholzkonvention (ETEC) in Stockholm beschlossen wurde, nur einen geringen Einfluß auf die Preisbildung auf dem englischen Holzmarkt haben wird. Es sei fraglich, ob die zusätzlichen 290 000 Standard von den an der Konvention beteiligten Holzexportländern noch im Laufe dieser Saison werden geliefert werden können und insbesondere, ob die Lieferungen der Spezifikation entsprechen werden, für die gegenwärtig ein Bedarf auf dem Holzmarkt besteht. Ferner wird bekannt, daß die Sowjetrussen soeben ein neues Angebot von 4000 bis 5000 Standard Archangelsker Nadelholz zu Preisen gemacht haben, die um 12 sh 6 d bis 15 sh höher sind, als diejenigen des letzten sowjetrussischen Holzangebotes. Somit scheint sich die ursprünglich gehegte Auffassung nicht zu bewahrheiten, daß die Beschlüsse der Stockholmer Konferenz zumindest die Erhaltung der Holzpreise auf dem bisherigen Niveau bewirken werden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 25. August auf 5,9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5%.

Warschauer Börse vom 24. August. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90.20, 89.98 — 90.42, Belgrad —, Berlin —.—, 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 99.75 — 100.25, Spanien —, Holland 287.40, 286.69 — 288.14, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, 110.92 — 111.48, London 24.93, 24.86 — 25.00, Newyork 5.32¼, 5.31 — 5.33½, Oslo 125.25, 124.93 — 125.57, Paris 14.13, 14.09 — 14.17, Riga —, Sofia —, Stockholm 128.75, 128.43 — 129.07, Schweiz 120.20, 119.90 — 120.50, Helsingfors —.—, 10.95 — 11.01, Italien —.—, 27.88 — 28.02.

Berlin, 24. August. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 61.655—11.685, Holland 133.87—134.13, Norwegen 58.57—58. 9, Schweden 60.11—60.23, Belgien 42.14—42.22, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.598—6.612, Schweiz 56.19—56.31, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

Effekten-Börse.

Warschauer Effekten-Börse vom 24. August.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Stück 70.00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. Serie —, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 69.00, 3proz. Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Serie —, 4prozentige Dollar-Präm.-Anl. Serie III Stück 36.00, 4prozentige Konf.-Anl. 1936 61.25—60.50—60.50, 4½proz. Staatliche Inn.-Anleihe 1937 60.50, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 63.00—62.00—60.00, 5½proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny Serie I-II 81, 5½proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny Serie III 81, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig.d.Landeswirtschaftsb. II.-III.u.IIIN Em. 81, 5½proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6prozentige Obligat. der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 50.50, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 56.50, prozentige L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, 5½proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5prozentige L.Z. Tow. Kred. der Stadt Radom 1933 —

Bank Polski-Aktien 102.00, Lilpop-Aktien .8.00—77.00, Żyrardów-Aktien —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 24 August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty.

Richtpreise:

Weizen	18.00–18.50	blaue Lupinen	-.-
Roggen	12.25–12.50	Serradelle	-.-
Braugerste	-.-	Winterraps	46.50–47.50
Gerste 700-720 g/l.	-.-	Sommerraps	44.50–45.50
„ 673-678 g/l.	15.25–15.75	Winterrübsen	-.-
„ 638-650 g/l.	-.-	Leinsamen	-.-
Wintergerste	-.-	blauer Mohn	60.00–65.00
Hafer I 480 g/l.	13.50–14.50	Senf	40.00–45.00
Hafer II 450 g/l.	-.-	Rotklee 95-97%	-.-
Weizenmehl:		roher Rotklee	-.-
I 0-35%	38.00–40.00	Inkarnatklee	75.00–85.00
I 0-50%	35.25–3 .75	Schwedenklee	-.-
IA 0-65%	32.50–35.00	Gelbklee, enthülst.	-.-
II 35-50%	31.25–32.25	„ nicht enth.	-.-
II 35-65%	28.25–30.75	Raygras, engl.	-.-
II 50-60%	26.75–27.75	Tymothe	-.-
IIA 50-65%	25.75–26.75	Leinkuchen	-.-
II 60-65%	24.25–25.25	Rapskuchen	12.50–13.50
III 65-70%	20.25–21.25	Sonnenblumenkuchen 42-43%	-.-
Roggenmehl:		Sojaschrot	-.-
0-30%	22.00–22.50	Speisekartoffeln	-.-
I 0-50%	-.-	Fabrikkart. p. kg %	-.-
IA 0-55%	20.50–21.00	Weizenstroh, lose	1.50–1.75
Kartoffelmehl „Superior"	34.00–37.00	„ gepr.	2.25–2.50
Weizenkleie, grob.	11.00–11.50	Roggenstroh, lose	1.75–2.00
„ mittelg.	9.75–10.50	„ gepr.	2.75–3.00
Roggenkleie	9.75–10.75	Haferstroh, lose	1.75–2.00
Gerstenkleie	11.25–12.25	„ gepr.	2.25–2.50
Viktoria-Erbsen	31.00–35.00	Gerstenstroh, lose	1.50–1.75
Folger-Erbsen	-.-	„ gepr.	2.00–2.25
Sommerwicken	-.-	Heu, lose (neu)	5.00–5.50
Peluschken	-.-	„ gepreßt	6.00–6.50
Winterwicken	-.-	Netzeheu, lose (neu)	5.00–5.50
gelbe Lupinen	-.-	„ gepreßt	6.00–6.50

Gesamtumsatz 1789 t, davon 360 t Roggen, 290 t Weizen, 335 t Gerste, 35 t Hafer, 523 t Mühlenprodukte, 196 t Sämereien, 50 t Futtermittel. Tendenz bei Roggen ruhig, bei Weizen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Warschau, 24 August. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 kg Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 20.75—21.50, Sammelweizen 20.25—20.75, Roggen I (Standard) 12.50—13.50, Roggen II —.—, Braugerste —.—, Gerste I (Standard) 16.25—16.50, Gerste II (Standard) 16.00—16.25, Gerste III (Standard) 15.75—16.00, Hafer I (Standard) 16.00 bis 16.50, Hafer II (Standard) 15.00—15.50, Speise-Felderbsen —.—, Viktoria-Erbsen 40.00—43.00, Folger-Erbsen —.— bis —.—, Sommerwicken —.—, Winterwicken 80.00—85.00, Peluschken —.—, blaue Lupinen 10.50—11.00, gelbe Lupinen 13.50—14.00, Serradelle 95% gereinigt —.—, Winterraps 50.00—51.00, Sommerraps 47.50—48.50, Winterrübsen 47.00—48.00, Sommerrübsen —.—, Leinsamen Basis 90% 41.00—42.00, blauer Mohn 68.00—70.00, Senf mit Sack —.— roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. —.—, roher Weißklee 200 00—220.00 Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 260.00 bis 280.00, Schwedenklee —.—, Inkarnatklee —.—, Weizenmehl 0—30% 41.50—42.50, 0—35% 39.50—40.50, I0—50% 36.50—39.50, IA0—65% 34.50—36.50, IIA 30—65% 29.00—30.50, IID 50—65% 24.00—25.00, Weizen-Futtermehl 13.50—14.50, Weizen-Nachmehl 0—95% —.—, Roggenmehl 0—30% 24.25—24.75, Roggenmehl I0—55% 22.25—22.75, Roggenmehl IIA 50—55% —.—, Roggen-Nachmehl 0—95% 17.75—18.25, Kartoffelmehl „Superior" 38.00—39.00, grobe Weizenkleie 11.50—12.00, mittelgrob 10.75—11.25, fein 10.75 bis 11.25, Roggenkleie 0—70% 9.25—9.75, Gerstenkleie —.—, Leinkuchen 21.50—22.00, Rapskuchen 12.00—12.50, Sonnenblumenkuchen 19.00—19.50, Soja-Schrot —.—, Speisekartoffeln 4.75—5.75, Fabrikkartoffeln Basis 18% —.—, Roggenstroh gepreßt 3.00—3.50, Roggenstroh, lose (in Bündel) 3.50—4.00, Heu I, gepreßt 6.00—6.50, Heu II, gepreßt 4.50—5.00.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 24. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h. zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	12.50–12.75	Viktoria-Erbsen	31.00–35.00
Weizen	18.00–18.50	Folger-Erbsen	-.-
Braugerste	-.-	Sommerwicken	-.-
Gerste 673-678 g/l.	15.50–15.75	Winterwicken	-.-
„ 644-650 g/l.	15.00–15.25	Peluschken	-.-
Wintergerste	-.-	gelbe Lupinen	-.-
Hafer	14.50–15.00	blaue Lupinen	-.-
Roggenmehl:		Serradelle	-.-
30% m. Sack	-.-	Sommerraps	-.-
A 0-55% m. Sack	21.50–22.50	Winterraps	47.00–48.00
%	20.50–21.00	Winterrübsen	47.00–48.00
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	-.-
gennachmehl		Senf	-.-
0-95% m. Sack	18.00–18.50	blauer Mohn	62.00–66.00
W zenmehl: m. Sack		Rotklee, ger. 97%	-.-
zen-Auszugmehl		Rotklee, roh, unger.	-.-
0-30%	38.50–40.50	Weißklee, 97% ger.	-.-
0-35%	37.50–39.50	Weißklee, roh	-.-
I 0-50%	35.50–37.50	Schwedenklee	-.-
IA 0-65%	33.00–35.00	Gelbklee, enthülst	-.-
II 35-65%	28.50–30.50	Wundklee	-.-
Weizenschrotnachmehl 0-95%	26. 0–27.50	engl. Raygras	-.-
Roggenkleie	9.75–10.50	Tymothe, ger.	-.-
Weizenkleie, fein	10.50–11.00	Leinkuchen	21.50–22.00
„ mittelg.	9.75–10.25	Rapskuchen	12.75–13.25
„ grob.	10.75–11.25	Sonnenblumenkuchen 40/42%	-.-
Gerstenkleie	11.25–11.75	Speisekartoffeln	-.-
Gerstengrütze, fein	29.00–30.00	Roggenstroh, lose	2.50–3.00
„ mittl.	29.75–30.75	„ gepr.	3.00–3.50
Perlgerstengrütze	41.00–42.00	Netzeheu, lose	5.25–5.75
Feld-Erbsen	-.-	„ gepr.	5.75–6.25

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	1751 t	Gerstenkleie	— t	Hafer	210 t
Weizen	755 t	Speisekart.	— t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	— t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	861 t	Saatkartoffeln	— t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	30 t	gelbe Lupinen	— t
Roggenmehl	38 t	Netzeheu	25 t	blaue Lupinen	— t
Weizenmehl	22 t	Rübsen	— t	Rapskuchen	— t
Vikt.-Erbsen	— t	Leinkuchen	32 t	Peluschken	— t
Folger-Erbsen	— t	Raps	71 t	Wicken	46 t
Erbsen	— t	Winterraps	— t	Sonnenblumenkuchen	— t
Roggenkleie	92 t	Serradelle	— t		
Weizenkleie	14 t	Buchweizen	— t	Zuckerrüben	— t

Gesamtangebot 3989 t.

Viehmarkt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 22. August. Preis für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen.

Ochsen: Gemästete, höchsten Schlachtgewichtes, jüngere 40—42, ältere —.—, sonstige vollfleischige, jüng. 37—39, fleischige —.—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 37—39, fleischige 30—36. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 37—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32—36, fleischige 25—31, gering genährte 15—24. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige 37—39, fleischige 30—36. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 25—35. Kälber: Doppellender bester Mast —.—, beste Mastkälber 60—64, mittlere Mast- und Saugkälber 50—59, geringere Kälber 35—49. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel (Stallmast) 40—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel 35—39, fette fleischige Mutterschafe 27—32, gering genährtes Schafvieh —.—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 63, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 62, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 57—58, vollfleischige Schweine von ca. 200—220 Pfd. Lebendgewicht 54, fleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 48—49, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —.— fleischige Schweine unter 120 Pfd. —.—, Sauen 50—53.

Bacon-Schweine —.— je Zentner, Vertragsschweine — —.

Auftrieb: 23 Ochsen, 19 Bullen, 26 Kühe, 13 Färsen, 21 Fresser; zusammen 102 Rinder, 47 Kälber, 302 Schafe, 1372 Schweine, — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: 6 Ochsen 11 Bullen, 10 Kühe, 1 Färse, — Fresser, 2 Kälber, 9 Schafe, — Schweine, 831 Stück Bacon.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Ausgesuchte Rinder und Kälber 2—4 G. über Notiz. Stallpreise bei Rindern, Kälbern und Schweinen 4—6 G. unter Notiz.

Der Marktbeauftragte.